


anxb
PJ
5208
.E6
S23x
1907

H 21.-
307/1390



Digitized by the Internet Archive
in 2017 with funding from
Getty Research Institute

<https://archive.org/details/dreiaramaischepa00sach>

DREI ARAMÄISCHE PAPYRUSURKUNDEN AUS ELEPHANTINE.

VON

EDUARD SACHAU.

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. PREUSS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
VOM JAHRE 1907.

MIT 1 TAFEL.

BERLIN 1907.

VERLAG DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

IN KOMMISSION BEI GEORG REIMER.

Gelesen in der Sitzung der phil.-hist. Klasse am 25. Juli 1907.
Zum Druck eingereicht am gleichen Tage, ausgegeben am 10. Oktober 1907.

Es sind merkwürdige Denkmäler eines hohen Altertums, welche in diesen Blättern zum ersten Male der Gelehrtenwelt vorgelegt werden, merkwürdig durch ihre Sprache und ihren Inhalt, merkwürdiger noch durch ihre Beziehungen zu den jüngsten Geschichtsbüchern des Alten Testaments, den Büchern der Chronik mit Esra und Nehemia sowie zu der jüdischen Geschichte in dem wenig bekannten Zeitraum zwischen der Wirksamkeit Nehemias und dem Auftreten Alexanders. Die Sprache, in der sie geschrieben sind, ist in allen wesentlichen Stücken identisch mit derjenigen der aramäischen Kapitel in den Büchern Esra und Daniel, und ihre Phrasologie bietet nahe Berührungen mit derjenigen der amtlichen Urkunden im Esrabuche. Sie handeln von dem Wiederaufbau eines zerstörten Tempels, wie die Urkunden bei Esra von dem Wiederaufbau des Tempels und der Stadtmauern Jerusalems handeln.

Es ist das Verdienst und Glück Hrn. Dr. Otto Rubensohns, diese Urkunden bei den jüngsten Ausgrabungen auf der Nilinsel Elephantine gegenüber dem auf dem Ostufer des Flusses gelegenen Assuan an der Grenze Ägyptens und Nubiens gefunden zu haben. Unter den Ergebnissen seiner Grabungen, die im Königlichen Museum eintrafen, befanden sich neben größern und kleinern Stücken und Fetzen von Papyrusurkunden auch einige noch geschlossene Rollen, die sich bei der Aufwicklung durch den Papyruskonservator des Museums, Hrn. Ibscher, zum Teil als aramäisch ergaben, unter ihnen diejenige, die hier als Nr. 1 bezeichnet worden ist. Über die Fundumstände verweise ich auf den Bericht am Ende dieser Abhandlung, den Hr. Dr. Rubensohn die Güte gehabt hat mir zur Verfügung zu stellen.

Es ist bekannt, daß Elephantine unter persischer und römischer Herrschaft eine Grenzfestung gegen Nubien und Standort einer Garnison ge-

wesen ist. Es ist ferner aus der klassischen wie aus der ägyptologischen Literatur bekannt, daß in Elephantine der widderköpfige Gott Chnûm oder Hnûb חננב neben andern Gottheiten verehrt wurde. So nennt Strabo C 817 Elephantine eine πόλις ἔχουσα ἱερὸν Κνωφιδος. Es ist eine in archäologischer Beziehung hochbedeutsame Entdeckung des Hrn. Clermont-Ganneau, daß er bei seinen ebenfalls im Stadtgebiet von Elephantine ausgeführten Grabungen die in granitnen Sarkophagen erhaltenen Mumien der dem Chnûm heiligen Widder aufgefunden hat, ein merkwürdiges Seitenstück zu den Apisgräbern im Serapeum bei der Stufenpyramide von Sakkara. Über diesen sowie seine anderweitigen Funde, unter denen besonders eine große Anzahl aramäischer Ostraka hervorzuheben ist, verweise ich auf seinen Bericht in den Comptes rendus der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres vom 19. April 1907 (S. 201—203). Der einheimische Name Elephantines wird von H. Brugsch im Dictionnaire géographique de l'ancienne Égypte, Leipzig 1879, S. 110. 667 durch die Schreibungen 'abu, 'ibu, 'iab, 'ib wiedergegeben. Ihn in der semitischen Schreibung י wiedererkannt zu haben, ist das Verdienst Clermont-Ganneaus (vgl. Comptes rendus derselben Akademie vom 14. August 1903, S. 364 und sein Recueil d'archéologie orientale t. VI, Paris 1905, S. 222 und 234). Die griechische Form des Namens ΗΒ liegt vor in einer von W. Dittenberger, Orientis Graeci inscriptiones selectae, Leipzig 1903, I nr. 111, S. 190 veröffentlichten Inschrift vom Jahre 163 v. Chr. G. in der Gottesbezeichnung Ζ. 21

ΤΟΥ ΧΝΩΜΩ ΝΕΒΙΗΒ,

was von U. Wilcken im Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete, 3. Bd., Leipzig 1906, S. 323 zutreffend als

des Chnûm des Herrn von Elephantine

erklärt worden ist. Zu weiterer Information über den Gott Chnûm verweise ich auf den Artikel von K. Sethe in Paulys Realenzyklopädie, ed. Wissowa 1899, Bd. 6, S. 2349 ff.

In Elephantine lebte eine jüdische Gemeinde, denn dem Archiv einer solchen entstammen die Funde Dr. Rubensohns. Sie berühren sich auf das engste mit den *Aramaic papyri discovered at Assuan*. Edited by A. H. Sayce with the assistance of A. E. Cowley, London 1906¹, und wenn nicht alle Zeichen trügen, dürften die letzteren, mögen sie immerhin in

¹ Ich zitiere diese Schrift hier als Sayce-Cowley.

Assuan 710 zu Tage gekommen sein, ursprünglich in Elephantine gefunden worden sein und dort einen Teil jenes Papyrusschatzes gebildet haben¹, dessen definitive Hebung Hrn. Dr. Rubensohn vorbehalten war. Die in Oxford edierten Urkunden gehören derselben Zeit an wie die jetzt in Berlin befindlichen, sie sind unter denselben Umständen entstanden, zum Teil von denselben Personen verfaßt, und dieselben Personennamen erscheinen hier wie dort.

Schließlich sind gleicher Provenienz wie die Oxforder und Berliner Urkunden auch die Fragmente eines aramäischen Papyrus, den Julius Euting vor wenigen Jahren mit gewohnter Meisterschaft enträtselt hat (s. Notice sur un papyrus Égypto-Araméen de la Bibliothèque Impériale de Strasbourg par J. Euting. Extrait des mémoires présentés par divers savants à l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, 1. série, tome XI, II. partie, Paris 1903). Ganze Sätze in Eutings Fragment A finden sich ebenso in unsern Urkunden I und II, und ich zweifle nicht im geringsten, daß alle drei Fragmente Eutings, A, B und C, sich mehr oder weniger direkt auf dasselbe Ereignis beziehen wie unsre Urkunden I, II und III, auf die Anfeindung der jüdischen Gemeinde von seiten der Priester des Hnûbtempels und der mit ihnen verbündeten persischen Reichsbeamten sowie auf die von diesen Feinden in das Werk gesetzte Zerstörung des jüdischen Tempels. Über Eutings Fragmente, die bei Sayce-Cowley S. 78/79 wieder abgedruckt sind, hat sich bereits eine kleine Literatur angesammelt².

¹ Siehe am Schluß dieser Schrift den Fundbericht.

² Die folgenden Besprechungen sind mir bekannt geworden:

Clermont-Ganneau, Répertoire d'épigraphie sémitique I, S. 361, Paris 1903 und S. 498, Paris 1904;

Halévy, Revue sémitique XII, 67 ff., Paris 1904;

Lidzbarski, Ephemeris II, 210 ff., Gießen 1906;

Guidi, La cultura XXIII, Nr. 8, S. 237, Rom 1904;

Schwally, Literarisches Zentralblatt 1904, Nr. 45, Kol. 1504;

Spiegelberg, Orientalistische Literaturzeitung 1904, Kol. 10.

Was die bisher veröffentlichten Besprechungen der Oxforder Publikation betrifft, so verweise ich auf

Lidzbarski, Deutsche Literaturzeitung vom 22. Dezember 1906;

Nöldeke, Zeitschrift für Assyriologie XX, 130 ff., Straßburg 1907;

E. Schürer, Theologische Literaturzeitung 1907, Nr. 1 und Nr. 3, Leipzig 1907;

Schultheß, Göttingische Gelehrte Anzeigen, März 1907.

Es ist mir eine Freude hier dankbar anzuerkennen, wie sehr die meisterlichen Arbeiten meiner verehrten Freunde, der HH. Euting, Cowley und Sayce, mir die meinige erleichtert haben.

Und nun geben wir den Verfassern der Urkunde I, dem Jedonjäh und seinen Genossen, den Priestern in der Festung Jeb, selbst das Wort und fügen zur Orientierung des Lesers nur noch hinzu, daß sie im Jahre 408/407 v. Chr. G. geschrieben haben.

Urkunde I.

(Siehe die Lichtdrucktafel.)

- 1 אל מראן בגוהי פחת יהודי עבדיך ידניה וכנותה כהניא זי ביב בירת[א] שלם
- 2 מראן אלה שמיא ושאל שגיא בכל עדן ולרחמן ישימנך קדם דריוהוש מלכא
- 3 ובני ביתא יתיר מן זי כען חד אלף וחין אריכן ונתן לך וחדה ושריר חוי בכל עדן
- 4 כען עבדך ידניה וכנותה כן אמרן בירח תמוז שנת ר' / / ו דריוהוש מלכא כזי ארשם
- 5 נפק ואזל על מלכא כמריא זי חנוב זי ביב בירתא המונית עם וידרנג זי פרתך תנה ^{אלהא}
- 6 הוה לם אגורא זי יהו אלהא זי ביב בירתא יהעדו מן תמת אחר וידרנג זך
- 7 לחיא אגרת שלח על נפין ברה זי רבחיל הוה בסון בירתא לאמר אגורא זי ביב
- 8 בירתא ונדשו אחר נפין דבר מצריא עם חילא אחרן אתו לבירת יב עם תליהם
- 9 עלו באגורא זך נדשוהי עד ארעא ועמודיא זי אבנא זי הוה תמת תברו אף הוה תרען ^{המו}
- 10 זי אבן / / / בנן פסילה זי אבן זי הוה באגורא זך נדשו ורשיהם קימו וציריהם
- 11 זי בששיא אלף נחש ומטלל עקתן ארץ ^{זי} כלא זי עם שידית אשרנא ואחרן זי תמה
- 12 הוה כלא באשה שרפו ומזרקיא זי זהבא וכסף ומנדעמתא זי הוה באגורא ז[ך] כלא לקחו
- 13 ולנפשיהם עבדו ומן יומי מלך מצרין אבהין בנו אגורא זך ביב בירתא וכזי כנבוזי על למצרין
- 14 אגורא זך בנה השכחה ואגורי אלהי מצרין כל מגרר ואיש מנדעם באגורא זך לא חבל
- 15 וכזי כזנה עבדו אנהנה עם נשין ובנין שקקן לבשן חוין וצירמין ומצלין ליהו מרא שמיא
- 16 זי תחויין בוידרנג זך כלביא הנפקו כבלא מן רגלוי וכל נכסין זי קנה אבדו וכל גברין
- 17 זי בער באיש לאגורא זך כל קטילו וחזין בהום אף קדמת זנה בעדן זי זא באישתא
- 18 עבדו לך אגרה שלחן מראן ועל יהוחנן כהנא רבא וכנותה כהניא זי בירושלם ועל אוסתן אחוהי
- 19 זי ענני וחרי יהודיא אגרה חדה לא שלחו עלין אף מן יום תמוז שנת ר' / / / דריוהוש מלכא
- 20 ועד זנה יומא אנהנה שקקן לבשן וצירמין נשיא זילן כארמלה עבדיך משח לא משחן

- 21 וחתר לא שתון אף מן זכר ועד יום שנת ר' / / / / דריהוש מלכא מנתה ולבר[נ]ה ועלרה
- 22 לא עבדו באגורא זף כען עבדו ידניה וכוותה ויהודיא כל בעלי וב כן אמרין
- 23 הן על מראן טב אתעשת על אגורא זף למבנה בזי לא שבקן לן למבניה חזי בעלי
- 24 טבתה ורחמיה תנה במצורין אגרה מנף ישתלח עליהום על אגורא זי יהו אלהא זי
- 25 למבניה ביב בורחא לקבל זי בנה חויה קדמין ומחתא ולבונחא ועלוחא יקרבו
- 26 על מדבחא זי יהו אלהא בשמף ונצלה עליף בכל עדן אנתנה ונשין ובנין ויהודיא
- 27 כל זי תנה הן כן עבדו עד זי אגורא זף יתבנה וצדקה יהויה לף קדם יהו אלה
- 28 שמיא מן גבר זי יקרב לה עלויה ודבהן דמן כדמי כסף כנכרין זלף ועל זהב על זנה
- 29 שלחן חודען אף כלא מליא באגרה חודה שלחן על דליה ושלמיה בני סנאבלט פת שמרין ח
- 30 אף בזנה זי עבד לן ארשם לא ידע ב . למרחשון שנת ר' / / / / דריהוש [מ]לכא כלא

I. Übersetzung.

1. An unsern Herrn Bagohi, den Statthalter von Judäa.
Deine Knechte, Jedonjäh und seine Genossen, die Priester in der
Festung Jeb.

Z. 1—3. Adresse und
Begrüßung.

Heil

2. möge Unser Herr der Gott des Himmels [dir] gewähren reichlich
zu jeder Zeit und möge dich zu Gnaden empfehlen vor König Darius

3. und den Söhnen des (königlichen) Hauses mehr als jetzt noch ein-
tausendmal, und langes Leben möge er dir geben. Sei erfreut und fest
zu jeder Zeit.

4. Nunmehr sprechen deine Knechte Jedonjäh und seine Genossen also:
Im Monat Tammûz im Jahre 14 des Königs Darius, als Aršâm (AP-
CÁMHĈ)

Z. 4—8. Verschwö-
rung der Hnûbpriester
mit Waidrang zur Zer-
störung des jüdischen
Tempels.

5. fortgezogen und zum König gegangen war, [machten] die Priester
des Gottes Hnûb in der Festung Jeb mit Waidrang, der hier Gouverneur
war, eine geheime Vereinbarung (?) folgender Art:

6. »Den Tempel des Gottes Jähû in der Festung Jeb sollen sie (soll
man) von dort entfernen.«

Darauf schickte jener Waidrang

7. ליהיא (?) Briefe an seinen Sohn Nephâjân, welcher Heeresoberst in
der Festung Syene war, folgenden Inhalts:

»Den Tempel in der Festung

8. Jeb sollen sie (soll man) zerstören.«

Darauf führte Nephâjân Ägypter herbei samt anderem Kriegsvolk; sie
kamen nach der Festung Jeb samt הלכיהם (?),

Z. 8—13. Ausführung
des Plans. Zerstörung
und Raub.

9. drangen ein in jenen Tempel, zerstörten ihn bis auf den Boden.
Und die steinernen Säulen, die dort waren, zerbrachen sie. Auch geschah
es, die

10. sieben steinernen Türen, gebaut aus behauenen Steinblock, welche
in jenem Tempel waren, zerstörten sie, und ihre Köpfe (?) קימי (?), und
ihre Angeln

11. in Marmorplatten (?), jene aus Erz, und die Bedachung, ganz aus Zedernbalken bestehend, samt der Gipsverkleidung (?) der Mauer (? des Vorhofs ?) und andres, was dort

12. war, alles haben sie mit Feuer verbrannt. Und die Opferschalen aus Gold und Silber und die Sachen, was (alles) da war in jenem Tempel, alles haben sie genommen

Z. 13/14. Historischer Rückblick.

13. und sich angeeignet. Und seit (bereits in) den Tagen der Könige (!) von Ägypten haben unsre Väter jenen Tempel in der Festung Jeb gebaut. Und als Kambyzes Ägypten betrat,

14. fand er jenen Tempel gebaut vor, aber die Tempel der Götter Ägyptens riß man alle nieder, dagegen in jenem Tempel hat niemand irgend etwas verdorben.

Z. 15—17. Trauriger Zustand der jüdischen Gemeinde. Vernichtung ihrer Feinde (?).

15. Und nachdem sie (Waidrang und die Hnüb-priester) also getan hatten, trugen wir samt unsern Frauen und Kindern Trauerkleider, fasteten und beteten zu Jähü, dem Herrn des Himmels,

16. der uns (alsdann? später?) Kenntnis gegeben hat von jenem Waidrang כלביא (?). Sie haben (man hat) die Fußkette von seinen Füßen entfernt, und alle Schätze, die er erworben hatte, sind zu Grunde gegangen. Und alle Menschen,

Z. 17—19. Frühere Korrespondenz in derselben Sache.

17. welche jenem Tempel Böses gewünscht hatten, alle sind getötet, und wir haben es zu unserer Genugtuung mit angesehen.

Auch früher, zur Zeit als dies Unheil uns zugefügt worden war, haben wir (schon einmal) einen Brief geschickt (an) unsern Herrn (Bagohi) sowie an Jehôhânân, den Oberpriester und seine Genossen, die Priester in Jerusalem und an seinen Bruder Ostan (‘OCTÁNHĈ),

Z. 19—22. Trauriger Zustand der jüdischen Gemeinde.

19. d. i. Anàni und die Freien (principes) der Juden. Einen Brief (Antwort) haben sie uns nicht geschickt.

Auch seit dem Tammüztage des Jahres 14 des Königs Darius

20. und bis auf diesen Tag tragen wir Trauerkleider und fasten, unsre Frauen sind geworden wie eine Witwe, wir haben uns nicht (mehr) mit Öl gesalbt

21. noch Wein getrunken. Auch haben sie seit damals und bis auf den (heutigen) Tag des Jahres 17 des Königs Darius Speiseopfer, Weihrauchopfer und Brandopfer

Z. 22—25. Bitte an den Adressaten um Erwirkung der Erlaubnis zum Wiederaufbau des Gotteshauses.

22. nicht mehr gemacht (dargebracht) in jenem Tempel.

Nunmehr sprechen deine Knechte, Jedonjäh und seine Genossen und die Juden, alle Bürger von Jeb, also:

23. Wenn es unserm Herrn (Dir) gefällt, mögest du auf jenen Tempel bedacht sein, ihn wieder aufzubauen, da man uns nicht erlaubt ihn wieder aufzubauen. Und wende dich an (*wörtlich*: sieh) die Empfänger

24. deiner Wohltaten und Gnaden, welche hier in Ägypten sind. Ein Brief möge von dir an sie geschickt werden in Betreff des Tempels des Gottes Jähû,

25. ihn wieder aufzubauen in der Festung Jeb ebenso wie er früher gebaut war. Und Speiseopfer und Weihrauchopfer und Brandopfer werden sie darbringen

Z. 25—28. Wie die Petenten dem Adressaten für seine Hilfe danken wollen.

26. auf dem Altar des Gottes Jähû in deinem Namen. Und wir werden beten für dich zu jeder Zeit, wir und unsre Frauen und unsre Kinder und die Juden

27. insgesamt, die hier sind, wenn sie (man) also getan haben werden (wird), bis daß jener Tempel wieder aufgebaut wird.

Und ein Anteil soll dir zukommen vor Jähû dem Gott

28. des Himmels von jedem, der ihm darbringt ein Brandopfer und Schlachtopfer, ein Wert gleich dem Wert eines Silbersekels für 1000 כנכר (?). Und über das Gold, darüber

Z. 28—29. Erwähnung eines Briefes in gleicher Sache an die Söhne des Sanaballat.

29. haben wir Botschaft geschickt und Kenntnis gegeben. Auch haben wir insgesamt über die Angelegenheiten in einem Briefe in unserm Namen dem Delājāh und dem Schelemjāh, den Söhnen des Sanaballat, des Statthalters von Samaria, Nachricht gegeben.

30. Auch hat Arsames von all dem, was uns angetan worden ist, keine Kenntnis gehabt.

Z. 30. Schlußnotiz und Datum.

Am 20. Marcheschwan im Jahre 17 des Königs Darius.«

Ein günstiges Schicksal hat es gefügt, daß diese Urkunde noch in einem zweiten Exemplar zwar nicht vollständig, aber doch zum größten Teil erhalten ist. Es fehlt der Anfang und das linksseitige Ende aller Zeilen. Dieser Text II bietet gegenüber dem Texte I einige Varianten, die zum Teil recht lehrreich sind.

(Ein Faksimile wird später veröffentlicht werden.)

1 ינתן לך וחדה ושירי חור בכל עדן כעת עבדך וידניה
2 שנת ר ו ו ו דריוהוש מלכא כזי ארשם נפק ואזל . . מלכא
3 בירתא כסף ונכסין יהבו לוידרג פרתרכא זי תנה חוה ל
4 יהעדו מן תמיה וידרג זך להיות אגרת שלח על נפין ברה ז
5 זי יהו אלהא זי בירב בירתא ונדשו אחר נפין דבר מצ
6 זניהום עלו באגורא זך נדשוהי עד ארעא ועמודיא זי א
7 תרען רברבן ו ו ו בנין פסלה זי אבן זי חור ב[אגורא] זך
8 אלך נחש ומטלל (?) ומטלל אגורא זך כלא עקחן ז[י] ארז עם ש
9 באשתא שרפו ומזרקיא זי זהבא וזי כספא ומ[נד] עמתא
10 עבדו ומן יומי מלכי מצריין אבהין בנו אגורא זך בירב
11 זך בנה השכח ואגורי אלה[י] מצריא [כ] ל . . ואיש מנ
12 עביר אנחנה עם נשון ובנין שקקן לבשן חוין צי
13 חוינא בוידרג זך כלביא הנפקר כבלוהי מן רגלוהי וכ
14 בעה באיש לאגורא זך כלא קטילו וחזין בהום אף
15 לך אגרת על זנה שלחן שלחן על מראן [אף] על יהוחנן
16 ועל אוסתן אחוהי זי ענני וחרי יהודיא אג[רה] חדה
17 שנת ר ו ו ו דריוהוש מלכא ועד זנה יומא אנחנה שקק
18 משה לא משוחן וחמר לא שתין א[ף] מ[ן] זך ו[י]ם ועד .
19 מנחה לבונה ועלוה לא עבדו באגורא זך כען
20

- 21 ויהודיא כלא בעלי רב כן אמרן הן על מר[א]ן טב את
22 שבקן לן למבניה חזי בעלי טבתן ורחמין זי תנה
23 על אנורא זי יהו אלהא למבניה בייב בירתא לקבל
24 ועלותא נקרב על מדבחא זי יהו אלהא בשמן ונצ
25 ויהודיא כלא זי תנה הן כן תעבר זי עד אנורא זן יתב
26 שמיא מן גבר זי יקרב לה עלוה ודבחן דמי כסף כנכרן אלק על
27 מליא אנרה חדה בשמן שלחן על דליה ושלמיה ב
28 כלא זי עביד לן ארשם לא ידע ב XX למרחשון שנת ר ///

II. Übersetzung.

1. Darius
2. gebe dir. Sei erfreut und fest zu jeder Zeit. Nunmehr dein Knecht Jedonjah
3. im Jahre 14 des Königs Darius, als Arsames fortgezogen und zum König gegangen war
4. der Festung, gaben sie Geld und Schätze dem Waidrang dem Gouverneur, welcher hier war
5. sie sollen entfernen von dort. Darauf jener Waidrang לַחַיִּים schickte Briefe an seinen Sohn Nephajän, welcher
6. des Gottes Jähû in der Festung Jeb sollen sie zerstören. Darauf führte Nephajän Ägypter herbei
7. (samt) זַיִדְהָרִים (?), sie drangen ein in jenen Tempel, zerstörten ihn bis auf den Boden. Und die steinernen Säulen
8. sieben große Türen, gebaut aus behauenen Steinblock, welche in jenem Tempel waren
9. jene aus Erz, und die Bedachung jenes Tempels, ganz aus Zedernbalken bestehend, samt
10. haben sie mit Feuer verbrannt. Und die Opferschalen aus Gold und Silber und die Sachen
11. sich angeeignet. Und seit (bereits in) den Tagen der Könige Ägyptens haben unsre Väter jenen Tempel in der Festung Jeb gebaut
12. jenen (Tempel) fand er gebaut vor. Aber die Tempel der Götter Ägyptens alle, dagegen niemand irgend etwas
13. getan war, trugen wir samt unsern Frauen und Kindern Trauerkleider, fasteten
14. uns Kenntnis gegeben hat von jenem Waidrang כַּלְבַּיָּא. Sie haben seine Fußketten von seinen Füßen entfernt, und alle
15. (welcher) jenem Tempel Böses gewünscht hat, alle sind getötet, und wir haben es zu unserer Befriedigung mit angesehen. Auch

16. uns (zugefügt wurde), haben wir einen Brief geschickt hierüber an unsern Herrn sowie auch an Jehôhânân

17. und an Ostan seinen Bruder, d. i. 'Anânî, und die Freien der Juden. Einen Brief

18. im Jahre 14 des Königs Darius. Und bis auf diesen Tag (tragen) wir Trauerkleider

19. wir haben uns nicht (mehr) mit Öl gesalbt noch Wein getrunken. Auch seit jenem Tage und bis

20. Speiseopfer und Weihrauchopfer und Brandopfer haben sie nicht gemacht in jenem Tempel. Nunmehr

21. und die Juden, alle Bürger von Jeb, sprechen also: Wenn es unserm Herrn gefällt, mögest du bedacht sein

22. (nicht) uns erlaubt es wieder aufzubauen. Wende dich an die Empfänger deiner Wohltaten und Gnaden, welche hier

23. in Betreff des Tempels des Gottes Jâhû, ihn wieder aufzubauen in der Festung Jeb ebenso wie

24. und Brandopfer werden wir darbringen auf dem Altar des Gottes Jâhû in deinem Namen, und wir werden beten

25. und die Juden insgesamt, die hier sind, wenn du also tust, bis daß jenes Altarhaus wieder aufgebaut wird

26. (Gott) des Himmels von jedem, der ihm darbringt ein Brandopfer und Schlachtopfer, den Wert eines Silber(-Sekels) für tausend כנר (?). Über

27. . . . die Nachrichten einen Brief in unserm Namen haben wir geschickt an Delâjâh und Schelemjâh, die Söhne

28. alles, was uns angetan worden ist, hat Arsames nicht gewußt. Am 20. Marcheschwan im Jahre 10 + 3 + . . .

Anmerkungen.

Einige Zentimeter oberhalb der ersten Zeile von אל מיראן bis ידניה zeigt der Papyrus I dunkle Spuren wie von verwischter Schrift. Ob hier wirklich Schrift vorhanden war, z. B. eine Art Adresse, oder ob bei dem Zusammenfalten der Urkunde diese Spuren als Abdruck einer anderweitigen Textstelle entstanden sind, weiß ich nicht zu entscheiden und verzichte zur Zeit auf einen Versuch der Lesung.

Zeile 1.

Der Adressat ist Bagôhî oder Begôhî, der Statthalter von Jehûd. Ihm steht gegenüber in Zeile 29 Sanaballaṭ, der Statthalter von Samaria. Jehûd bezeichnet also das Gebiet des von Nehemiah, einem Amtsvorgänger des Bagôhî, im Rahmen einer Provinz des Perserreichs reorganisierten jüdischen Staatswesens, d. i. Judäa: vgl. Ed. Meyer, Die Entstehung des Judentums, Halle 1896, S. 105—108 (der Umfang des jüdischen Gebiets).

Wenn einerseits in dieser Urkunde ein Bagôhî Statthalter von Judäa und ein Oberpriester Jehôhânân in Jerusalem (Z. 18), andererseits bei Josephus ein Oberpriester Ἰωάννης in Jerusalem und ein persischer Beamter namens Βαγῶας oder Βαγῶχος, der in Jerusalem mit den Funktionen eines Statthalters auftritt, als gleichzeitige Menschen erscheinen, so dürfen wir getrost diese beiden Menschenpaare miteinander identifizieren. Josephus erzählt in den Antiquitates Judaicae XI, 7. ed. Niese III, S. 60, der Oberpriester Johannes habe im Tempel seinen Bruder Jesus erstochen, da dieser, gestützt auf die Gunst des Bagoas, ihm das Oberpriesteramt habe streitig machen wollen. Bagoas sei nach der Mordtat trotz des Protestes der Juden in den Tempel eingedrungen und habe dem Tempel eine Strafsteuer auferlegt, 50 Drachmen für jedes im Tempel dargebrachte Opferlamm. Und diese Strafsteuer sei sieben Jahre lang entrichtet worden: vgl. B. Stade, Geschichte des Volkes Israel II, S. 195. 196. Der Oberpriester Johannes scheint auch noch, und trotz seiner Bluttat, bis an sein Lebensende in Amt und Würden geblieben zu sein. Ich schließe dies aus den folgenden Worten des Josephus XI, 7, 302: ΚΑΤΑΤΡΕΨΑΝΤΟΣ Δὲ ΤΟῦ ἸΩΑΝΝΟΥ ΤὸΝ ΒΙΟΝ ΔΙΑΔΕΧΕΤΑΙ ΤΗΝ ἈΡΧΙΕΡΩΣΥΝΗΝ ὁ ὕΙΟΣ Αὐτοῦ ἸΑΔΔΟΥΣ.

Der Name des persischen Beamten ist ΒΑΓΩΑΣ oder nach anderer Lesart ΒΑΓΩΑΧΣ. Er wird bezeichnet als ὁ σταθῆρς τοῦ Ἀρταξέρξεω, an einer Stelle mit der Variante τοῦ ἄλλου Ἀρταξέρξεω (s. die Varietas lectionum bei Niese S. 60. 61). Der semitische Titel eines Statthalters im Achämenidenreich פרהר wird griechisch durch ἑπαρχος oder σταθῆρς (wie hier) wiedergegeben; vgl. Ed. Meyer, a. a. O. S. 31 Anm. 3. Der erste Artaxerxes, d. i. Longimanus, regierte von 464 bis 424, der zweite, Mnemon, von 404 bis 358. Da nun unsre Papyrusurkunde im Jahre 408/407 (s. weiter unten zu Z. 2) geschrieben ist, so nehme ich an, daß bei Josephus Artaxerxes II. gemeint ist, und daß der persische Statthalter von Judäa, Bagoas, dieses sein Amt nicht bloß unter Darius II. Nothus (424—404), sondern auch noch unter seinem Nachfolger Artaxerxes II. bekleidet hat.

Wenn danach, wie Josephus berichtet, der Brudermord im Tempel während der Regierung des Artaxerxes II., d. h. nach 404, stattgefunden hat, so harmoniert das sehr wohl mit dem Inhalt unsrer Urkunde. Die jüdische Gemeinde in Elephantine bittet Bagoas um Hilfe, und erwähnt in demselben Schreiben, daß sie auch den Oberpriester Jehôhânân in Jerusalem um Hilfe gebeten habe. Das würde sie doch wohl kaum getan haben, hätte sie gewußt, daß der Tempel des Jehôhânân wegen des von ihm daselbst begangenen Mordes von Bagoas mit schwerer Geldstrafe belegt worden war und daß der erschlagene Bruder sich der Gunst des Bagoas zu erfreuen gehabt hatte, also doch ein Gegensatz zwischen Jehôhânân und Bagoas angenommen werden mußte.

Über den Namen Bagoas verweise ich auf F. Justi, Iranisches Namenbuch S. 59. 60. Der Bagoas unsrer Urkunde ist natürlich von demjenigen Träger dieses Namens, der unter Artaxerxes III. Ochus (358—338) eine Rolle spielte und unter Darius III. (336—330) zugrunde ging, zu trennen. Ob dieser Name mit Bigwai, dem Namen des Oberhauptes eines aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrenden jüdischen Clans identisch ist, wüßte ich nicht zu entscheiden; man muß aber beachten, daß die Zeichen בגי anstatt nach der üblichen masorethischen Weise auch Bagôî gesprochen werden können, und diese Form kommt der Form unsres Papyrus Bagôhî בגדי sehr nahe; vgl. über diesen Namen Ed. Meyer, a. a. O. S. 142. Was den Ursprung des Wortes Bagôhî, Bagoas betrifft, so verweise ich auf Nöldeke, Persische Studien I S. 412, der in dem Namen ein von einem ΒΑΓΑΠΑΤΗΣ, ΒΑΓΟΡΑΖΗΣ oder dgl. abgeleitetes Hypokoristikon erkennt.

Wir dürften demnach in בְּנֵי in den ältesten sicheren Beleg für eine charakteristische Namensform haben, welche in späteren sassanidischen und früh-arabischen Zeiten außerordentlich häufig vorkommt und noch in der Gegenwart fortlebt. Was aber auch das Etymon des Namens¹ sein mag, sicher ist, daß der Name Bagoas bei Josephus und Bagôhi in unsrem Papyrus eine und dieselbe Person bezeichnen.

Als der Chef der jüdischen Gemeinde erscheint ein Mann des aus den Oxforder Papyri bekannten Namens Jedonjäh², als dessen Abkürzung ich den bei Nehemia 3, 7 vorkommenden Namen יְדֹן ansehe. Letzterer ist identisch mit dem Imperfekt in Genesis 6, 3 in dem von den alten Übersetzern gegebenen Sinne bleiben, dauern. Also: Jâhû bleibt, dauert. Für die Vokalaussprache des Namens kann man meines Wissens nur das biblische יִדְנָה zum Vergleich heranziehen, vorausgesetzt, daß derselbe als יִדְנָה (יִדְנָה?) zu erklären ist. In einem Berliner, noch nicht publizierten Papyrus IX, 9 (vorläufige Bezeichnung) findet sich auch die Schreibung mit יִדְנָה. Der biblische Name יְדֹן begegnet in einem andern Papyrus V, 3 in der Form יִדְנָה. Von den verschiedenen Trägern dieses Namens (s. den Index bei Sayce-Cowley) werden in der Oxford-Kairiner Urkunde J vom Jahre 417, in welcher derselbe Waidrang erwähnt ist, der in unserm Papyrus vorkommt, drei angeführt, Jedonjäh Ben Hosea, J. Ben Nathan und J. Ben Meschullam. Da aber der zweite von ihnen in K (vom Jahre 411) speziell als Aramäer von Syene, nicht von Elephantine, bezeichnet ist, dürfte es am nächsten liegen, für den Verfasser unsrer Urkunde entweder Jedonjäh Ben Hosea oder J. Ben Meschullam in Anspruch zu nehmen.

Zeile 2.

Meine Übersetzung faßt die Worte von שֶׁלֹם bis בְּכָל עֵדֶן zu einer Satzeinheit zusammen. Störend ist das Fehlen eines auf den Angeredeten bezüglichen Pronominalausdrucks, und fast möchte man annehmen, daß anstatt יִשְׁאֵל zu lesen ist יִשְׁאֵלְכֶם³ oder vielmehr יִשְׁאֵלְכֶם, denn im Imperfekt

¹ Wenn freilich ΒΑΓΩΧΗC (Variante in den Josephushandschriften) die richtige Lesung ist, muß man sich für diese Namensform nach einer andern Erklärung umsehen.

² Ein Geschüräer Jedonjäh war bereits aus dem CIS. II, 1, Nr. 138, 3 bekannt.

³ Etwa anzunehmen, daß das Suffix in יִשְׁאֵלְכֶם ein in יִשְׁאֵל fehlendes Suffix ersetzen könne, erscheint mir zu gekünstelt.

des Hafel wird das ה bewahrt wie in יהערו Z. 6. Die von mir für ein השאל angenommene Bedeutung verleihen, geben ist im Aramäischen nicht nachweisbar¹, aber im Hebräischen bekannt. Vgl. 1. Sam. 1, 28: וגם אנכי השאלתייהו ליהוה. Aus dieser Bedeutung wird sich die später gebräuchliche jemand etwas leihen entwickelt haben. Will man anders konstruieren, als ich getan, und z. B. שלם außerhalb der Verbindung lassen, so wird man kaum umhin können, ישאל als irgendeine Art Passivum zu lesen. Was man erwartet an dieser Stelle, ist: »deine Knechte bitten ihren Gott um viel Heil und Segen für dich zu aller Zeit«; dieser einfache Sinn ist aber aus den vorhandenen Worten nicht zu entnehmen. Vielleicht haben sich die Verfasser in der etwas geschraubten Weise, wie sie meine Übersetzung wiedergibt, ausgedrückt, um im folgenden Satze ולרחמן ישימנך mit demselben Subjekt fortfahren zu können. Die optativische Bedeutung des Imperfekts liegt wie hier in ישאל, so in ישימנך² und in ישתלח Z. 24 »möge geschickt werden« vor.

Dem Ausdruck ולרחמן ישימנך וגו' »jemand setzen zu Gnaden vor jemand« steht im Hebräischen die Redeweise »jemand geben zu Gnaden vor jemand« gegenüber. Vgl. Nehemia 1, 12: וְתַנְחִי לְרַחֲמִים לְפָנַי הָאִישׁ הַזֶּה und 1. Kön. 8, 50; Psalm 106, 46; 2. Chron. 30, 9; Dan. 1, 9. Zu dem Ausdruck לרחמן קדם vgl. Dan. 2, 18: רחמין מן קדם אלה שמיא.

Die Orthographie der männlichen Pluralendung schwankt; bald wird das lange i durch י bezeichnet, bald nicht. Man vergleiche folgende Schreibungen:

אמרן I, 4; II, 21.

חרען I, 9; II, 7.

לבשן I, 15. 20; II, 12.

שקקן I, 15. 20; II, 12.

שבקן I, 23; II, 22.

אחרקן I, 8.

רברבן II, 27.

¹ Doch beachte . . . משאלת im CIS. I, 1, S. 173, Nr. 151, 4. Wenn es wirklich res mutua bedeutet, hätten wir hier eine Ableitung von השאל (vom Part. Pass. שאל?) ohne ה wie das unsres Papyrus.

² Ein verwandtes Suffix in יתקלמתי CIS. II, 1 S. 150, 6; אשלמתי bei Sayce-Cowley L 3. 5. 10. Daneben התקנה das. E 8.

Diesen Beispielen stehen Pleneschreibungen gegenüber in

צִימִין I, 15. 20.

נִכְסִין I, 16.

גִּבְרִין I, 16.

עֲבִידִין I, 20.

אֲמִרִין I, 22.

Im Wortinnern pflegt langes *i* durch *y* bezeichnet zu werden, aber auch dies nicht ohne Ausnahme. So steht dem פִּסְלִיָה in I, 10 פִּסְלִיָה in II, 7 gegenüber.

Daß der hier sowie in Z. 4, 21 und 30 genannte König Darius Darius II. Nothus (424—405) ist, entnehme ich der überzeugenden Darlegung von J. Euting, a. a. O. S. 2—4. Das Datum unsrer Urkunde, das 17. Jahr des Darius, entspricht daher dem Jahre 408/407 v. Chr. G., und das Jahr 14 des Darius, in dem diejenigen Ereignisse spielten, welche die Veranlassung zu dieser Bittschrift gaben, dem Jahre 411/410 v. Chr. G. Der Königsname wird bald דָּרְיוֹהוּשׁ, דָּרְיוֹהַשׁ, bald דָּרְיוֹהַשׁ geschrieben.

Zeile 3.

Unter den Söhnen des Hauses sind natürlich die Söhne des Königlichen Hauses zu verstehen. Man kann hiermit den Ausdruck מְלָכָא וּבְנוֹהֵי bei Esra 6, 10; 7, 23 vergleichen sowie die Erwähnung der Kinder neben dem König und der Königin in den griechischen Ptolemäerinschriften. Vgl. z. B. den Anfang der Inschrift bei Dittenberger, *Orientalis Graeci inscriptiones selectae* vol. I, 111, S. 190: ΒΑΣΙΛΕΪ ΠΤΟΛΕΜΑΪΩΙ ΚΑΙ ΒΑΣΙΛΙCCHΙ ΚΛΕΟΠΑΤΡΑΙ ΤΗΙ ΑΔΕΛΦΗΙ ΘΕΟΪC ΦΙΛΟΜΗΤΟΡCΙ ΚΑΙ ΤΟΪC ΤΟΥΤΩΝ ΤΕΚΝΟΙC. Die Einzelheiten der Anrede sind vermutlich durch ägyptische Muster beeinflußt. Der Ausdruck הִדְדָה וְשָׂרִיר erfreut und fest ist übrigens bereits aus dem CIS. II, I Nr. 144, 2 bekannt. Den Imperativ הִרִי s. daselbst Nr. 141, 3.

Zeile 4.

Anstatt כֵּעַן nun, jetzt liest II, 2 בְּעֵת.

Der hier genannte אֲרִשָּׁם Arsames ist möglicherweise identisch mit dem von Ktesias genannten Ἀρξάνης, der Statthalter von Ägypten war, als Darius II. den Thron bestieg. Vgl. Clermont-Ganneau, *Recueil* VI, S. 230. Er erscheint hier und in Z. 30 ohne Titel, während er bei Euting als מֶרְאָן Unser Herr bezeichnet wird. Er verließ das Land und zog an den Hof des Groß-

königs. Seine Abwesenheit benutzten die Chnūmpriester in Elephantine, seine Unterbeamten zu bestechen und mit ihrer Hilfe den Tempel der jüdischen Gemeinde zu zerstören. Eine Reaktion ließ nicht lange auf sich warten; denn Z. 16 und 17 berichten, daß alle Feinde der Juden um die Früchte ihres Raubes gekommen und samt und sonders vor ihren Augen getötet worden sind. Welcher Art diese Reaktion war und durch wen sie bewirkt worden, verschweigt unsre Urkunde. Wir dürfen annehmen, daß Arsames nach Ägypten zurückgekehrt ist; denn wenn ich die Urkunde III recht verstehe, war Arsames in Ägypten, als eine Antwort auf diese Bittschrift aus Palästina in Elephantine einging. Die Urkunde I gedenkt des Arsames noch einmal ganz abrupt in der letzten Zeile mit der Bemerkung, daß er von all dem Unheil, das der Gemeinde widerfahren sei, keine Kenntnis gehabt habe, wodurch die Bittsteller, welche einen persischen Statthalter um Hilfe bitten, verhüten wollen, daß sie nicht als solche angesehen werden, welche sich über einen andern persischen Statthalter, also *seinen Kollegen*, beklagen. Die Reaktion muß vor 408/407, dem Datum unsrer Urkunde, eingetreten sein. Wenn nun auch die Missetäter bestraft waren, so waren die Folgen ihres Tuns doch noch nicht wieder gut gemacht. Das Gotteshaus lag in Trümmern, die Gemeinde konnte nicht an geweihter Stätte ihren Kultus verrichten, und man erlaubte ihr nicht, dasselbe wieder aufzubauen. Wer diese neuen Gegner waren, wird nicht angedeutet. In dieser Not wenden sie sich nun an Bagoas und bitten ihn, durch Vermittlung seiner Freunde in Ägypten ihnen die Möglichkeit zum Wiederaufbau ihres Gotteshauses zu verschaffen.

Daß die Politik der Achämeniden den Juden günstig war, wird durch diese Urkunde von neuem dargetan. Cyrus hatte ihnen die Erlaubnis zur Rückkehr gegeben. Unter Kambyses wurden die Tempel Ägyptens zerstört, der jüdische Tempel in Elephantine geschont (Z. 14). Unter der persischen Herrschaft in Ägypten hatte sich die dortige Gemeinde ein prächtiges Gotteshaus bauen und unterhalten können. Nachdem der persische Statthalter das Land verlassen hat, bekommen die Feinde der Juden, ägyptische Priester und ihre Verbündeten, die Oberhand, zerstören und plündern ihr Gotteshaus. Und wiederum ist es ein Perser, an den sie sich mit der Bitte um Hilfe wenden, der persische Statthalter von Judäa, nachdem der Oberpriester ihrer eignen Nation und Religion in Jerusalem, Jehôhânân, ihre Bitte unberücksichtigt gelassen hatte (Z. 19).

Zeile 5.

Zu המוניה vermittele ich ein Verbum wie עבדו: »haben die Priester usw. המוניה mit Waidrang gemacht.« Wenn man Bedenken trägt, eine Lücke anzunehmen, so verweise ich auf Z. 18, wo ebenfalls eine Lücke vorliegt. Denn vor מראן muß על ergänzt werden, und in II, 16 ist auch dies על vorhanden.

Das Wort המוניה (vgl. שידית Z. 11) ist in den bisher bekannten Sprachdenkmälern nicht nachzuweisen. Die Nominalendung ית weist nicht auf persischen, sondern auf semitischen Ursprung, auf eine Bildung wie hebräisches ראשית, שְׁאֲרִית, קְפֻצִּית u. a. (s. Olshausen, Lehrbuch der hebräischen Sprache S. 412), wie im Biblisch-Aramäischen בְּאַחֲרֵית יוֹמָא in בְּאַחֲרֵית יוֹמָא, wie im Edessenischen ܒܝܬܐܢܐ, ܒܝܬܐܢܐ u. a. (s. Nöldeke-Crichton, Syrische Grammatik § 137 und Barth, Nominalbildung § 252. 253). Verwandt ist jedenfalls das hebräische הָמָן. Der Zusammenhang erfordert für das Wort eine Bedeutung wie geheime Abmachung, Verschwörung (vielleicht ursprünglich onomatopoetisch Gesumme. Gezischel). Was in der Praxis diese המוניה mit Waidrang bedeutete, erfahren wir durch II, 4, wo es in demselben Zusammenhange heißt: Silber und Schätze haben sie dem Waidrang gegeben, ebenso wie bei Euting A 4.

Waidrang ist Gouverneur(?) in Elephantine, sein Sohn Nephājān (Z. 7/8) Heeresoberster רב היל in Syene. Es ist bemerkenswert, daß in der Oxford-Kairiner Urkunde J vom 8. Jahre des Darius Waidrang als רב היל von Syene bezeichnet wird, während er in H 4 als רב הילא ohne Zusatz erscheint. In unsrer Urkunde ist die Situation so geschildert, daß Waidrang als פרתרה (ein persischer Magistrat ohne Militärmacht?) in Elephantine residierte und von dort aus seinen Sohn, den Heeresobersten in Syene, veranlaßte, mit dem nötigen Volk nach Elephantine zu kommen und den jüdischen Tempel zu zerstören.

Der Amtstitel פרתרה, פרתרה ist außer hier, bei Euting A 4 und Sayce-Cowley H 4 nicht überliefert. Die von Andreas gegebene Erklärung *fratara-ka* hat große Wahrscheinlichkeit für sich (s. Lidzbarski, Ephemeris II, S. 213 Anm. 2).

Den Namen וידרנג schreibe ich in Anlehnung an Sayce-Cowley Waidrang¹. Die Zeichen können gelesen werden וידרנג, וידרנג, וידרנג und וידרנג, ich

¹ Die von Clermont-Ganneau und Andreas versuchte Kombination mit *Vidharna-ka* halte ich deshalb für unzulässig, weil in der Achämenidenzeit das *k*-Suffix noch nicht zu *g* geworden war, sondern erst mehrere Jahrhunderte später, nach Hübschmann. Persische Studien S. 239 erst in der älteren Sassaniden- oder letzten Partherzeit. Vgl. auch die von Nöldeke, Persische Studien I, 415—417, gegebenen Beispiele des Deminutivsuffixes.

gebe aber der Lesung וידרנג mit den genannten Herren den Vorzug. Ich empfehle folgenden Erklärungsversuch der Prüfung der Iranisten: Im Avesta findet sich der Ausdruck *çuptidareṇga*, was Justi und Darmsteter als Geschwistermagen, Geschwisterkinder erklären, während Bartholomae im Altiranischen Wörterbuch das Wort durch Gaugenosse übersetzt. Wenn man in der Wortform *dareṇga* eine Ableitung von der Wurzel ²*dar* sehen darf (wie *darethra* = das Festhalten), kann man *vayu-dareṇgha* deuten als an dem Luftgenius Vayu festhaltend, zu Vayu haltend, Vayugenosse, und von den Juden in Elephantine konnte dies Wort Waidereṅg, Wäidereṅg gesprochen werden. Welche Rolle dieser Luftgenius in der zoroastrischen Religion spielte, ist mir, abgesehen von dem, was aus den bei Justi und Bartholomae s. v. *vayao-*, *vaya-* angeführten Avestastellen hervorgeht, nicht bekannt. War er vielleicht der Genius des 22. Monatstages, der in späterer Zeit bei Albêrûnî, *The chronology of ancient nations* S. 218) als *Bâdh*, d. i. Wind, bezeichnet wurde? In dem Falle könnte Vayu-dareṇga einen Menschen bezeichnen, der an einem 22. Monatstage zur Welt gekommen war. Des weiteren siehe über Waidrang die Anmerkungen zu לריא Z. 7 und כלביא Z. 16.

Der Sohn des Waidrang namens נפין begegnet hier zweimal. Ob das Wort נפא bei Sayce-Cowley in H 4 (in dem Gerichtshof des נפא vor דמנדין dem Magistrat des Heeresobersten Waidrang) mit diesem נפין irgendwie zusammenhängt? Wie dies nun auch sein mag, wir stehen vor der Frage: Läßt sich das Wort נפין als ein persisches und als Eigenname erklären? — Eine Anknüpfung an die Wurzel *pâ*, *nipâtar Beschützer*, *nipâoiha Schutz* führt nicht zum Ziel. Ich bin vielmehr geneigt, auch in diesem Wort den Namen einer zoroastrischen Gottheit zu suchen. Diese Gottheit ist *napâo*, vollständig *apām napâo*, und *napâo-yâna*, d. i. Gunstbeweis der Gottheit Napâo, Gnadengabe des Napâo, konnte sehr wohl semitisch durch נפין ausgedrückt werden, und נפא *Nephâ* (s. oben) könnte eine Abkürzung für *Nephâjân* sein. Vgl. Justi, a. a. O. S. 166 und 246, Bartho-

¹ Das Wort נפא findet sich auch in einem Papyrusfragment des Kairo-Museums (bei Sayce-Cowley S. 28, Nr. 13): שר לְפִינִי נפא שֶׁר.

² Wenn dies Wort in der Form וידרנג ein persischer Eigenname ist, kann es gedeutet werden als *râmanô-daēna*, d. h. dem Gesetz des Genius Râman folgend. Râman ist ein anderer Name des Luftgenius Vayu. Siehe Justi, *Handbuch der Zendsprache* S. 256. Râm ist der Genius des 21. Monatstages. Siehe Albêrûnî, *Chronology of ancient nations* S. 218. Eine ähnliche Lesung ist von Andreas vorgeschlagen (s. GGA. 1907, Nr. 3, S. 186 Anm.).

lomae, Altiranisches Wörterbuch s. v. *ap* sowie über den Genius Apām napāt Windischmann, Zoroastrische Studien S. 177—186. Ich nehme an, daß der Genius des 10. Monatstages Abān dem avestischen *apām napāt* entspricht. Wenn die von mir vorgeschlagenen Erklärungen der Namen Waidrang, Nephajān und Rāmanōdaēna (Ramandēn?) sich als zutreffend erweisen sollten, geben sie einen wertvollen Hinweis auf ein Prinzip der altpersischen Namengebung. Il (Zoroastre) regarde les jours du mois comme des dieux, s. Theodorus Bar Kēwānai bei H. Pognon, Inscriptions Mandaites II, 164.

Zeile 6.

Das Wort לִם (auch in III, 2) identifiziere ich mit dem edessenischen **לִם**. Inhaltlich deckt es sich mit dem in diesen Papyrusurkunden vorkommenden **לִם**. Durch לִם wird das Folgende von **לִם** bis **לִם** als direkte Rede gekennzeichnet.

Das hier so oft vorkommende Wort **לִם** ist bereits aus den Oxforder Urkunden E 14 vom Jahre 446 und J 6 vom Jahre 417 bekannt. Daß der **לִם** von Jeb ein stattlicher Bau gewesen sein muß, ergibt die Beschreibung seiner Zerstörung in Z. 9—11. Er hatte sieben Tore aus Quaderstein, steinerne Säulen und ein Dach aus Zedernbalken. Ich übersetze das Wort mit Tempel auf Grund von Z. 14. Unter Kambyses wurden

לִם אֱלֹהֵי מִצְרָיִם,

d. i. die Tempel der Götter Ägyptens niedergerissen, während dem Tempel **לִם** der jüdischen Gemeinde in Elephantine niemand eine Unbill zufügte. In dem Papyrus III, von dem ich annehme, daß er sich auf den Wiederaufbau dieses Tempels bezieht, wird er in Z. 3 als **בֵּית מִדְבָּה** = Altarhaus bezeichnet. Dieser Tempel ist das Zentrum des Kultus der Gemeinde von Elephantine; seitdem er zerstört ist, sind sie in großer Trauer und Not und können ihren Kultus nicht ausüben. Ihr ganzes Bestreben ist darauf gerichtet, ihn wieder aufzubauen, und überallhin wenden sie sich mit der Bitte, ihnen zu helfen für die Erlangung der Erlaubnis zum Wiederaufbau. Sie wollen beten für denjenigen, der ihnen dazu verhilft usw. Wenn man daher bedenkt, wie sehr dieser **לִם** den Gegenstand der Trauer, des Schmerzes und der Sehnsucht dieser Menschen bildet, ist es schwer zu verstehen, wie in späten, nachchristlichen Jahrhunderten die Targumisten dazu gekommen sind, dasselbe Wort im Sinne Götzenaltar zu gebrauchen.

Sie müssen keine Ahnung mehr davon gehabt haben, was vor vielen Jahrhunderten der אגורא für ihre Glaubensgenossen an der Grenze Nubiens bedeutete. Ich füge hinzu, daß in den Targums die Schreibung אגורא gebraucht wird und daß Nöldeke in Z. A. XX, 131 das Wort mit dem babylonischen *elkur* kombiniert. Übrigens war der jüdische Tempel von Elephantine, der 411/410 auf Betreiben der Chnûmpriester zerstört wurde, damals bereits mehr als 115 Jahre alt; denn er war noch unter der Herrschaft der nationalen Könige Ägyptens, bevor Kambyzes das Land eroberte, erbaut, also vor dem Jahre 525.

Die Juden in Elephantine nannten ihren Gott nicht יהוה, sondern יהו, wofür ich nach Vorgang der Assyrer die Aussprache Jâhû annehme. In welchem Verhältnis hierzu die alttestamentliche und moabitische Schreibung יהוה steht, mögen andre untersuchen. Über die griechische Aussprache Ἰᾱω siehe W. Graf Baudissin, Studien zur semitischen Religionsgeschichte, Leipzig 1876, S. 181 ff.

Zu der Form יהעדן (ebenso II, 4) vgl. יהעדן Dan. 7, 26. Es finden sich Formen des Imperfekts 3. Pers. plur. masc. gen., die auf û und auf ûn auslauten: יחדשו I, 8; II, 5 und daneben יחדשו I, 25; III, 9 und CIS. II, I S. 150, 3. Ob hier eine Scheidung zwischen Indikativ- und Jussivformen vorzunehmen ist, wird besser später, wenn mehr Material vorliegt, zu untersuchen sein. Vgl. aus andern Urkunden יחדו Jerem. 10, 11; יחדו Dan. 5, 10; יחדו daselbst und יחדו Têmâinschrift Z. 14; יחדו CIS. II, I S. 137 B 3.

Das Wort אחר, als Adverbium = postea, posthac gebraucht wie im Hebräischen, ist in dem spätern Aramäisch nicht üblich. Vgl. außer dieser Stelle I, 8 und II, 5. 6 sowie den Index von Sayce-Cowley, CIS. II, I S. 152, 2 und die aramäische Inschrift aus Kappadozien bei Lidzbarski, Ephemeris I, S. 67 Z. 4.

Zeile 7.

Das Wort לחיא habe ich nicht gewagt, in meiner Übersetzung wiederzugeben, ebensowenig das Wort כלביא in Z. 16. Der Ausdruck זך לחיא findet sich in veränderter Reihenfolge

וידרנג זך לחיא

auch in III, 6. Hiermit ist zu vergleichen hier in Z. 16

בוידרנג זך כלביא

Amtstitel in den Wörtern לחיא und כלביא zu suchen, ist deswegen nicht ratsam, weil wir schon zwei Titel desselben Mannes kennen, פרחדך Z. 5

und רב הילא זי סון bei Sayce-Cowley J 4. Es bleibt daher kaum etwas andres übrig, als sie für Nisben¹ zu erklären, wenn es auch auf den ersten Blick befremdlich erscheinen muß, eine und dieselbe Persönlichkeit an der einen Stelle als לוריא, d. i. als aus לור stammend, an der andern als aus כלב stammend zu bezeichnen. Diese Schwierigkeit würde nur dann verschwinden, wenn z. B. לור Name einer Ortschaft, כלב dagegen Name einer ganzen Gegend oder eines Stammes wäre. Ob es unter diesen Umständen zulässig ist, den Waidrang zu bezeichnen als den Mann aus Lehi oder Rāmat Lehi (Richter 15, 9. 14. 19) und außerdem als den Mann vom Stamme Kaleb (כלביא = hebr. קְלִיבִי)? Über die Kalibbiter vgl. Ed. Meyer, Die Entstehung des Judentums S. 114—119. Hiergegen wird man nun natürlich einwenden, daß wir oben (zu Z. 5) den Namen Waidrang als einen persischen zu deuten versucht haben. Gewiß, der Name ist in aller Wahrscheinlichkeit ein persischer, aber deshalb brauchte der Träger desselben noch kein Perser zu sein, wie in Z. 18. 19 der Bruder des Oberpriesters Jehōhānān, der den gut jüdischen Namen עֲנַי (Abkürzung für עֲנַנְיָה = Jāhū hat mich erhört) führt, zugleich mit dem persischen Namen אִיסְתָּחָן² 'OCTÁNHČ genannt wird.

Die Schwierigkeit der Deutung des Wortes כלביא (s. Anm. zu Z. 16) wird noch dadurch erhöht, daß es vielleicht gar nicht als Parallele zu לוריא in Anspruch zu nehmen ist, sondern in irgendeiner unbekannten appellativischen Bedeutung als Subjekt zu dem folgenden הנפקי gezogen werden muß.

Zu dem Worte אגרה ist zu bemerken, daß man erwartet אגרה, d. i. einen Brief. Wenn das Wort nur an dieser Stelle überliefert wäre, würde ich empfehlen, אגרה in אגרה zu ändern. Da es aber ebenso in II, 5 geschrieben ist, darf man nicht mehr an einen Schreibfehler denken. Die Form אגרה bedeutet Briefe, und ist dadurch merkwürdig, daß sie uns zum erstenmal das Prototyp des in den spätern Formen des Aramäischen allein üblichen weiblichen Plurals auf ān in אֲגָרָה² (stat. emphat. אֲגָרָה²) gibt, entsprechend den hebräischen Formen auf ōth in אגרות. Ein zweites Beispiel ist mir zur Zeit in den Papyrusurkunden nicht bekannt.

¹ Bei Nehemia wird den Namen seiner Feinde meist eine Nisbe beigefügt, so סנבלט נִסְבֵּלֶת, 2, 10. 19; 13, 28. Ähnlich הערבי נִסְבֵּלֶת und גִּשְׁסֹן הָעִרְבִי. Daß der Stat. emphaticus in diesen Nisben gebraucht werden kann, beweisen הוריא bei Sayce-Cowley D 23 und גִּשְׁסֹן in CIS. II. 1 Nr. 138, 3.

² Vermutlich identisch mit וִשְׁתָּחָן bei Sayce-Cowley F 13.

Die beiden Exemplare zeigen in dieser Zeile eine kleine Differenz. Den Worten *אגורא זי ביב בירתא* in I stehen in II, 6 die Worte *זי יהר [אגורא]* gegenüber.

Zeile 8.

Zu *ינדשו* hier sowie Z. 9 und 10 und II, 5 ist zu vergleichen Euting C 14 *נדשו*. Diese Wurzel ist bisher nicht bekannt; ihre Bedeutung ist angedeutet durch das *יהערי* Z. 6 und ergibt sich im übrigen aus dem Zusammenhang. Da im folgenden von dem Bau, d. i. dem Wiederaufbau des Tempels die Rede ist, muß hier eine Schilderung seiner Zerstörung unter Raub und Plünderung gegeben sein. Die Wurzel *נדש* bedeutet zerstören und darf mit der hebräischen und aramäischen Wurzel *נחש* wie hebräisches *נחן* mit assyrischem *נחן* verglichen werden. Für die Bedeutung vgl. Psalm 9, 7: *וְעָרִים נִחְשָׁתָהּ*. Das Objekt von *נדש* ist in Z. 8 und 9 der Tempel, in Z. 10 die Tore des Tempels.

Die Konstruktion *נחלא אחרנן*, die Verbindung eines Singulars kollektiver Bedeutung mit einem Adjektiv im Plural ist beachtenswert. Wer hieran Anstoß nimmt, kann *אחרנן* als *גל* erklären oder in *אחרנן* ändern.

Der Sinn des Wortes *תליהם* ist mir unbekannt. Das Suffix der 3. Pers. Plur. wird teils *הם*, teils *הום* geschrieben. Vgl.

צוריהם רשיהם I, 10.

בחרם I, 17.

עליהום I, 24.

לנפשהום I, 13.

זניהום II, 7.

An letztgenannter Stelle steht dem *תליהם* in II *זניהום* gegenüber. Was man etwa erwartet, ist: »Sie kamen nach der Festung Jeb samt ihrem Anhang, drangen ein in den Tempel, zerstörten ihn bis auf den Boden« usw.; aber eine entsprechende Bedeutung kann ich für keines der beiden Wörter erweisen. Das hebräische *ἄπαι λεγόμενον* *תלי* Gen. 27, 3 = Köcher hilft nicht weiter, ebensowenig die bekannten Ableitungen von den Wurzeln *חלה*, *חלל*, *זנה*, *זן*, und *נבא* Waffe kann nicht in Frage kommen.

Zeile 9.

Das Verbalsuffix in *נדשוהי* und der Gebrauch von *המי* (auch Cls. II, 1 S. 152, 4 *קטלת המי*) ist hier wie im biblischen Aramäisch (vgl. Esra 5, 14

(הַנֶּפֶק הַמִּי וְהַיְבִיל הַמִּי). Die in dieser Urkunde vorkommenden Verbal-suffixe sind

הַשְׁכַּחַה I, 14.

הַחֲרִיךְ I, 16.

חֲרִיץ II, 14.

יְשִׁימֶנָּה I, 2.

Zeile 10.

Anstatt *אבן זי אבן הרען* hat II, 8 die Lesart *הרען רברבן* »große Tore«. Die Konstruktion *בָּנוּן* mit folgendem Akkusativ (gebaut aus —) findet sich ebenso im biblischen Aramäisch. Vgl. Esra 5, 8: *והוא מהבנא אבן גלל*. Anstatt *פסילה* schreibt II, 8 (wohl fehlerhaft) *פסילה*¹.

Der Ausdruck *קִימוּ רִשִּׁיהֶם* ist mir unverständlich. Ist *רִשִּׁיהֶם* verschrieben für *ראשיהם* ihre Köpfe(?) wie *לממר* III, 2 für *למאמר*? Mit *קִימוּ* (sie haben aufgestellt) weiß ich nichts anzufangen. Dagegen ist wohl zweifellos, daß *וּצִירֵיהֶם* mit dem hebräischen *צִיר* Türangel kombiniert werden darf. Wenn ich den Ausdruck *אלף נחש* recht verstehe, waren die Türangeln aus Bronze.

Zeile 11.

Der Ausdruck *בִּשְׂשִׂיא* dürfte mit dem hebräischen *שֵׁשׁ* Marmor zu kombinieren sein. Also Marmorblöcke, Marmorplatten.

Zu *מִטְלֵל* etwas Bedachendes vgl. den Aramaismus im hebräischen Text bei Nehem. 3, 15: *וַיִּטְלְלוּ* und im Palmyrenischen *טלל* bedachen (Lidzbarski, Ephemeris II, S. 280 Z. 4). In II, 9 scheint auch die Lesung *ומטליל* möglich zu sein.

Das *עֲקָה זי ארז* = hebräischem *עֲצֵי אֲרָזִים* Esra 3, 7. Anstatt *ומטלל* *ומטלל אנורא זק כלא עקה זי ארז עם* gibt II, 9 den Text *עקה זי ארז כלא זי עם*. Das Wort *עקה* ist beachtenswert. In I steht anstatt des *ק* ein Klecks, aber in II ist das *ק* deutlich vorhanden. In der Form *עק = עֵק* ist es aus Sayce-Cowley (s. Index) bekannt. Wenn wir nun auf Grund dieser Stelle neben *עק* eine Form *עקה*, im Plural *עקהן* annehmen müssen, so sind wir genötigt, eine Erweiterung der Wurzel um ein *ה* anzunehmen, und finden hier in diesem Aramäisch dieselben zwei Bildungen wie im Arabischen, *عَصَا* und *عَصَاهُ*. Vielleicht bedeutete *עק* Holz, *עקה* Balken, Brett. Diese Wortformen sind neue Belege für die von mir bei der Erklärung der

¹ Vgl. von derselben Wurzel *בִּכְנָה* Steinmetz im Nabatäischen (CIS. II, 1, Nr. 229. 230).

Panammüinschrift an dem Beispiel מִיקָא שְׁמֵשׁ nachgewiesene interdialektische wurzelhafte Konsonantenkorrespondenz:

- ק im ältesten Aramäisch,
- ע im mittlern Aramäisch,
- צ im Hebräischen und
- ض im Arabischen.

Siehe Ausgrabungen von Sendschirli I, Berlin 1893, S. 76¹. Ähnlich wie bei Jeremia 10, 11 (אַרְעָא neben אַרְקָא) findet sich auch in den Urkunden aus Elephantine (hier אַרְעָא neben עֶקְהָן Z. 9) ein Schwanken zwischen einer ältern und jüngern Lautstufe, worauf bereits Nöldeke ZA. XX, 137 hingewiesen hat.

Das Wort אֶשְׁרָנָא ist aus dem Biblisch-Aramäischen bekannt, aber sein Sinn noch immer nicht enträtselt². Für das Wort שִׁידִית, das in dieser Form unbekannt ist, kann ich nur an das hebräische שִׁיד = Kalk, Gips erinnern. Kann hier etwa an eine Täfelung der Mauer mit Gipsplatten, wie sie in den Palästen der Sargoniden üblich war, gedacht werden? Jedoch hier wird alles unsicher bleiben, solange man nicht weiß, was אֶשְׁרָנָא bedeutet. Wenn meine Kombination mit שִׁיד sich als zutreffend erweisen sollte, hätten wir in שִׁידִית eine ähnliche Abstraktbildung wie in הַמְוִיִּית (s. oben zu Z. 5).

Zeile 12.

Anstatt באַשָּׁה lies II, 10 באַשְׁתָּא.

וכספָּא ist vermutlich ein Schreibfehler für וּכְסָפָּא (»Opferschalen aus Gold und Silber«). So ist auch in II, 10 überliefert; vgl. Nehemia 7, 70.

Der Plural מִנְדַּעְמָתָא des aus den ägyptisch-aramäischen Urkunden längst bekannten מִנְדַּעַם (vgl. z. B. CIS. II, I S. 144, 2) findet sich ebenso bei Euting C. 13.

¹ Ich bin geneigt, das Mitanni *hiaruḫa* = Gold, das P. Jensen, ZA. 5, 191 erkannt und zutreffend mit הִרוּךְ und הִרוּךְ־בָּא kombiniert hat, auch hierher zu ziehen, denn wir dürfen ein keilschriftliches *hiaruḫa* = הִרוּךְ setzen.

² Ich vermute, daß אֶשְׁרָנָא Vorhof bedeutet. Bei Esra 5, 3. 9 ist die Rede davon: den Tempel zu bauen und den אֶשְׁרָנָא zu vollenden. Wenn *uššarnā* etwas anderes ist als der Tempel, das Haus, kann es nur der Vorhof sein. Denn nach Esra 3 wurde zuerst der Altar gebaut, dann der Tempel. Was dann noch zu machen war, war der Abschluß des Tempelbaues und eventuell der Vorhof mit der Mauer, welche das heilige Tempelgebiet einfriedigte.

Auffallend ist der Singular in *זי יהיה*, wo man in späterer Zeit *זמנא* sagen würde. Vielleicht kann man aber *זי* nicht auf das vorhergehende *מנדעמחא* beziehen und die Aufzählung der bei der Tempelzerstörung geraubten Dinge übersetzen: »was alles in jenem Tempel vorhanden war.« Es liegen aber einige in bezug auf den Gebrauch des grammatischen Geschlechts auffallende Äußerungen vor, die hier erwähnt werden mögen:

I, 24 *אגרה מנא ישתלח*.

Man erwartet *השתלח* anstatt *ישתלח*.

I, 27 *צדקה יהיה לך*.

Hier *יהיה* anstatt *תהיה*.

I, 17. 18 *בעדן זי זא באישתא עביר לן*.

»Zur Zeit, als dies Urteil uns zugefügt wurde.« *עביר* anstatt *עבירה*.

I, 20 *נשיא זולן כארמלה עבדין*.

wo man *עבידת* (s. Anmerkung zu I, 7 *אגרה*) erwartet.

Diese Ausdrucksweisen sind nach späterem Sprachgebrauch Fehler. Ob sie hier als solche anzusehen sind, ob also die Verfasser der Urkunde nicht genügend gebildet waren, ihre Muttersprache richtig zu schreiben, oder ob in dieser alten Zeit der syntaktische Gebrauch ein anderer, freier gewesen ist, muß fraglich bleiben.

Zeile 13.

Anstatt *מלך מצרים* steht, wie man erwartet, in II, 11 *מלכי מצרים*. Unter den Tagen der Könige Ägyptens verstehen die Schreiber der Urkunde die Zeit, da Ägypten von ägyptischen, nicht von persischen Königen regiert wurde, die Zeit vor der Eroberung Ägyptens durch Kambyzes im Jahre 525. Der Name *מבוי*, altpersisch *kaṃbuiya*, babylonisch *kaṃ-bu-zi-ia*, findet sich ebenso in III, 5.

Zeile 14.

Anstatt *השמה* bietet II, 12 *השכה* ohne Suffix.

Zu *מיר* ist das biblisch-aramäische *מִיר* Esra 6, 12 zu vergleichen. Auch das Wort *תבל* wird hier ebenso gebraucht wie im biblischen Aramäisch; vgl. Esra 6, 12: *לְהַבְלָא בֵּית־אֱלֹהָא דֵּךְ* und Têma 13 (CIS. II. I S. 109).

Zeile 15.

Anstatt עבדו liest II, 13 עביר (»Und nachdem also getan worden war«), und anstatt וצימין ist dort צי[מין] ohne ו überliefert.

Das Wort שקקן (s. hebräisches שָׁקַק) ist eine Pluralform wie עֲמִמִּין und חֲמִמִּין im biblischen Aramäisch und im Edessenischen, wie im Hebräischen עֲמִמִּים Neh. 9, 22. Zur Sache vgl. וּבְשָׁקִים Neh. 9, 1.

Zeile 16.

Anstatt הדרין ist in II, 14 הרינא (ܚܪܝܢܐ) überliefert. Daß hier Hafel und Pael (vgl. auch ירדה CIS. II, I S. 168 BC I) nebeneinander erscheinen, entspricht auch dem biblisch-aramäischen Sprachgebrauch, während das Hafel im Edessenischen verloren gegangen ist. Merkwürdig ist, daß das Suffix der 1. Pers. Plur. hier in zwei verschiedenen Formen auftritt, einer ältern -נא und einer jüngern -ן. Wenn die Überlieferung richtig ist, zeigt sich hier ein ähnliches Schwanken zwischen Älterem und Jüngerem auch im Formenwesen wie im Lautbestande das Schwanken zwischen ק und ע (arabisch ض) und zwischen ז und ד (s. zu Z. 28 ודבהן).

Wenn ich den Zusammenhang der Urkunde richtig verstehe, ist die Darstellung in Z. 16/17 (bis בהיום) in einer Weise sprunghaft, daß man fast eine Lücke (zwischen מרא שמרים und זי הדרין) annehmen möchte. Diese Zeilen berichten zweifellos, mag auch im einzelnen einiges dunkel bleiben, über ein Strafgericht, das über die Feinde der jüdischen Gemeinde von Jeb gekommen ist. Waidrang ist gefallen und seine Leute sind zum Teil vor den Augen der Juden getötet, all ihre Schätze, die sie errafft hatten, sind ihnen verloren gegangen. Wie aber hat sich diese Katastrophe vollzogen? Ist etwa Arsames von seiner Reise an den Hof des Großkönigs zurückgekehrt (vgl. III, 3) und hat an den Unheilstiftern Vergeltung geübt? Oder wer kann es sonst gewesen sein, der die jüdische Gemeinde von ihrem Feinde befreite? — Über alle diese so wichtigen Dinge schweigt die Urkunde vollständig. Was man erwarten würde, ist etwa folgendes: »Nachdem man unsern Tempel zerstört hatte, waren wir in Not und Elend, fasteten und beteten zu dem Herrn des Himmels. Dann aber hat er Errettung geschickt, und darauf haben wir ihm gedankt, daß er uns von dem Verderben des Waidrang Kenntnis gegeben hat. Alle, die unserm Tempel Böses gewünscht haben, sind vor unsern Augen getötet.«

Die Errettung kann aber keine ganz vollständige gewesen sein, denn der Tempel der Gemeinde liegt noch zur Zeit der Abfassung dieser Urkunde 408/407 in Trümmern. Und auch müssen noch mächtige Feinde übriggeblieben sein, denn man (wer sind diese Leute?) gestattet ihnen nicht (s. Z. 23), ihren Tempel wieder aufzubauen. Und um die dazu erforderliche Erlaubnis zu gewinnen, schreibt nun die Gemeinde dies Bittgesuch an den persischen Statthalter von Judäa, um ihn um seine Fürsprache und Vermittlung bei seinen Freunden in Ägypten, die seine Güte und Gnade erfahren haben, zu bitten.

Anstatt כבלא gibt II, 14 כבלוהי. Der Sinn der Worte הנפקי כבלא מן רגליו ist mir völlig unklar; nur soviel dürfte gewiß sein, daß sie von einem Verderben, das den Waidrang getroffen hat, berichten. Oder ist etwa eine Fußkette, Fußspange (vielleicht aus Edelmetall) damals und dort ein Abzeichen einer Würde gewesen? — Die Unsicherheit wird noch durch das vorhergehende Wort כלביא (s. oben zu ליהי Z. 7) erhöht, da man doch auch mit der Möglichkeit rechnen muß, daß dies Wort das Subjekt zu dem folgenden הנפקי sein kann.

Zeile 17.

Anstatt בעי bietet II, 15 בעה. Es hat also vorher nicht וכל גברין, sondern etwa וכל גבר gestanden.

Anstatt כל hat II, 7 בלא.

Das Wort קטילו ist eine Passivform wie מְרִיטו Dan. 7, 4; פָּתִיחוּ das. 7, 10; רָמְיוּ das. 3, 21 u. a.

Zu dem Ausdruck קדמת זנה vgl. Panammu 9 und Dan. 6, 11 מִן־קִדְמַת דָּנָה.

Zu זא בארשתא ist zu bemerken, daß das Demonstrativum dem Namen sowohl vorangehen wie folgen kann. Vgl. זנה יומא I, 20; dagegen זק אנורא I, 9; מִדְּבָרָא זק III, 10.

Zeile 18.

Über עביר, nicht עבירה, vgl. zu Z. 12 זי היה.

Vor אנרה שלחן מראן fehlt das Wort על. Dem Text in I מראן שלחן אנרה steht in II, 16 gegenüber על זנה שלחן שלחן על מראן.

Das doppelte שלחן ist vermutlich eine fehlerhafte Dittographie.

Der Hohepriester Jehōhānān in Jerusalem ist Nehemia 12, 22 erwähnt und vermutlich auch das. 12, 11 anstatt Jonathan in den Text zu setzen. Vgl. Bertholet, Die Bücher Esra und Nehemia S. 85 und Ed. Meyer, a. a. O.

S. 103. Seine Zeit ist durch das Datum unsrer Urkunde einigermaßen festgelegt; er muß jedenfalls etwas vor 408/407 im Amt gewesen sein. Daß einer seiner Brüder namens Manasse Schwiegersohn des Statthalters von Samaria war, wie Neh. 13, 28 erzählt, erscheint mir hier bemerkenswert, da Sana-ballat auch in dieser Urkunde Z. 29 erwähnt wird. Daß ein anderer Bruder unsres Oberpriesters namens Jesu, der sich persischer Protektion erfreute, von ihm im Tempel ermordet wurde, haben wir nach Josephus schon oben zu Z. 1 erwähnt. Hier erscheint nun noch ein vierter Bruder, 'OCTÁNHĈ, d. i. 'Anānī, also ein Mann, der ähnlich wie sein Bruder Jesu wohl Beziehungen zur persischen Herrschaft im Lande gehabt haben muß. Er ist anderweitig nicht bekannt. Über seinen jüdischen Namen vgl. W. Rothstein, Die Genealogie des Königs Jojachin und seiner Nachkommen, Berlin 1902, S. 117. Sein persischer Name 'OCTÁNHĈ, hier Ūstān, ist identisch mit demjenigen eines Statthalters von Babylon und Ebir-Nāri aus der Zeit Darius' I. namens Uš-ta-an-ni, auf den in diesem Zusammenhange meines Wissens zuerst Bruno Meißner hingewiesen hat. Siehe Peiser in Schraders Keilinschriftliche Bibliothek Bd. IV, S. 305. Daß derselbe Name sich in der Form ושתן bei Sayce-Cowley H 13 findet, ist bereits oben zu Z. 7 erwähnt.

Während ein Brüderpaar Jehôhānān und 'Anānī in dieser Urkunde erscheint, wird ein Brüderpaar derselben Namen Jehôhānān und 'Anānī in I. Chron. 3, 24 erwähnt, was auf den ersten Blick um so mehr auffällt, als 'Anānī unter den Juden ein recht seltner Name gewesen zu sein scheint, da er nur in dieser einzigen Stelle im Alten Testament vorkommt. Doch ist dies Zusammentreffen nichts als ein Spiel des Zufalls, denn die beiden Brüder der Chronik sind Nachkommen Davids, und die beiden Brüder unsres Papyrus müssen Nachkommen von Aaron sein.

Zeile 19.

Zu וְהָיָה יְהוֹדִיָּא vgl. Nehemia 6, 17; 2, 16 und Ed. Meyer, a. a. O. S. 132.

אֲנִיָּה חָדָה ebenso in Esra 4, 8.

Zeile 20.

Zu dem Ausdruck וְנָשִׂא וְנָ עֲבִירִין ist schon oben zu Z. 12 bemerkt, daß man anstatt עֲבִירִין einen weiblichen Plural erwartet. Unsre Frauen

sind gemacht wie zu einer Witwe, d. h. die Umstände haben sie in eine Lage wie diejenige einer Witwe **איזאלע** versetzt. Ich glaubte zuerst anstatt **משהן** lesen zu sollen **משחין**, ziehe aber doch vor an Stelle des י einen Tintenfleck anzunehmen.

Zu dem Ausdruck von Salben und Weintrinken vgl. Amos 6, 6: »Sie trinken den Wein aus Schalen und salben sich mit dem edelsten Öl.«

Über die Äußerungen der Trauer durch das Tragen des **שק** und durch Fasten vgl. Benzinger, Hebräische Archäologie S. 165.

Zeile 21.

Wenn die Lesart richtig ist, muß **זרי** damals bedeuten. Indessen an Stelle von **זרי מן** steht in II, 19 **זֶה יֵדֵי יִי** [י], wonach man vermuten könnte, daß **זרי** ein Schreibfehler für **זֶה יֵדֵי יוֹם** sei, da es anderweitig kaum bezeugt ist. Doch vgl. targumisches **דיכי** (bei Levy). Anstatt **ולברנה** hat II, 20 **לברנה** ohne ו. Dieselben drei Arten Opfer werden Z. 25 in der Form **עלותא ועלותא ועלותא** aufgezählt. Das Wort **עלותא** in Z. 25, ist der Singular des bei Esra 6, 9 vorkommenden Plurals **עֲלֹתָן**, wofür in späterer Zeit **בִּלְאָה** auftritt. Über die verschiedenen hier genannten Opferarten vgl. Benzinger. Hebräische Archäologie S. 443ff. Wie die Juden von Jeb, so erzählen bei Esra 4, 2 die Leute von Samaria, daß sie keine Opfer dargebracht hätten, seitdem Esarhaddon sie dorthin verpflanzt habe.

Zeile 22.

Mit dem Ausdruck **יב בעלי יב** Bürger, Bewohner von Jeb sind biblische Ausdrücke wie **יב בעלי יריחו** Bürger von Jericho Jos. 24, 11 zu vergleichen. Verwandt ist auch der Ausdruck **בעלת בזנתי** = **BYZANTÍA** in der bekannten phönizischen Inschrift aus Athen (CIS. I, I Nr. 120).

Anstatt **אמרין** bietet II, 21 die Schreibung **אמרן**.

Zeile 23.

Der Ausdruck **הן על מראן טב** findet sich ebenso in Esra 5, 17: **הן על מלכא טב**.

Mit **אחזשט** ist das biblisch-aramäische **חֲשִׁית** Dan. 6, 4, das targumische **אחזשט**, das hebräische **חֶשֶׁת**, sowie **בששתא** bei Sayce-Cowley C 5, D 5 zu vergleichen.

כנז weil wie edessenisch — כנז.

Mit שבקן ist zu vergleichen Esra 6, 7.

חזי »Sieh«, d. i. sieh an, gedenk' der בעלי טבת. Das Wort בעלי ist hier wie etwa das arabische أصحاب gebraucht, die Inhaber der Gaben deiner Güte und Gnade. Ein ähnlicher Gebrauch des Wortes בעל liegt vor in Prov. 3, 27: על תמנע טוב מבעליו »Enthalte das Gute nicht seinen Inhabern vor«, d. h. denjenigen, die es nach Recht und Gewohnheit von dir bekommen. Nach der Meinung der Petenten muß Bagoas ein einflußreicher Mann gewesen sein; welche Verbindungen er aber speziell in Ägypten hatte, ist nicht angedeutet.

Zeile 24.

Über ישתלה, wo man השתלה erwartet, siehe oben zu Z. 12.

Zeile 25.

Der Sinn von לקבל זי (auch III, 10) ist entsprechend dem wie, so wie, genau wie. Es wechselt in III, 8 mit כזי.

Das Wort מרחא ist ein Schreibfehler für מנחה. Vgl. מנחה Z. 21 und III, 9.

Anstatt יקרבון (über die Endung vgl. zu Z. 6 יהעדו) bietet II, 24 die Lesart נקרב »wir werden darbringen«.

Zeile 26.

In dem Worte מדבהא (ebenso II, 24; III, 3 und ferner hier רדבהן Z. 28) repräsentiert das ד die jüngere Lautstufe gegenüber dem älteren ז, das hier in זי, זנה, זא, זך, זכר, זחבא vertreten ist und in den altaramäischen Inschriften aus Nordsyrien allein vorkommt. Es bereitet sich also im Aramäischen der Übergang vom ältesten Lautbestande zum jüngeren nicht erst im Zeitalter Alexanders vor, wie ich früher annahm (s. Ausgrabungen in Sendschirli I, S. 69), sondern bereits in der Mitte der Achämenidenzeit. Vgl. oben zu Z. 11 עקהן.

Zeile 27.

Anstatt כל (יהודיא כל) bietet II, 25 כלא.

Anstatt עבדו זי עד bietet II, 25 העבדו זי עד. Der Lesart עד זי gebührt der Vorzug, vgl. das im Daniel häufige עד די (2, 9. 34; 4, 22. 30; 5, 21; 6, 25; 7, 8. 22).

Über die Form יהיה, wo man תהיה erwartet, s. Anm. zu Z. 12 זי הרה.

Wenn וצדקה richtig überliefert ist, muß ו hier mit auch übersetzt werden. Die Bedeutung des Wortes ist hier dieselbe wie Nehem. 2, 20, d. i. Anteil¹ an einer Sache, Anrecht. Bagoas soll einen Geldanteil an den Opfern bekommen, die in dem wiederaufzubauenden Tempel dargebracht werden. Dieser Anteil ist ein merkwürdiges Gegenstück zu demjenigen Anteil an den im Tempel zu Jerusalem darzubringenden Opfern, den er sich in Vergeltung des vom Oberpriester Jehohanan im Tempel begangenen Brudermordes (s. oben S. 16) dekretierte, wie Josephus XI, 297 berichtet: Φόρους ἐπέταξε τοῖς Ἰουδαίοις πρὶν τὰς καθήμερινὰς ἐπιφέρειν θυγίᾱς ὑπὲρ ἁρνὸς ἑκάστου τελεῖν αὐτοῦς ἡμμοσίᾱ δραχμὰς πεντήκοντα.

Zeile 28.

Zu זי גבר vgl. Témà 12/13 im CIS. II, I S. 109. Zu der Stelle

דמן כדמי כסה כנכרין זלך

ist zu bemerken, daß II, 26 die folgende Lesart bietet:

דמי כסה כנכרין זלך

Das Wort דמן ist das edessenische **דמין**, Targumisch דמין. Die Schreibung זלך halte ich für einen Fehler anstatt זלך. Ist etwa כנכר = כפר? In dem Falle kann man übersetzen: »einen Wert gleich dem Wert eines Silber(-Sekels) für 1000 Talente.« Ein solcher Anteil wäre aber doch wohl viel zu gering. Es bleibt daher nur die andre Möglichkeit übrig, daß das Wort כנכר in jener Zeit und jener Umgebung einen Geldwert von viel geringerem Betrage als dem eines כפר bezeichnet hat.

Das folgende ועל ist in II, 26 על ohne ו geschrieben. Ich halte diesen Satz »Und über das Gold, über dieses haben wir Nachricht und Kenntnis gegeben« für eine absichtlich verschleierte Äußerung, welche dem Adressaten andeuten sollte, daß sie auf andrem Wege Fürsorge getroffen hätten, ihm ein Geschenk an Gold zugehen zu lassen. Die Phraseologie erinnert an Esra 4, 14:

על־דָּנָה שְׁלַחְנָא וְהוֹדַעְנָא

Zeile 29.

Anstatt באגרה bietet II, 27 die Lesart אגרה (»als einen Brief«), und anstatt בשמן שלחן die Lesart שלחן בשמן.

¹ Vgl. auch Témà 15 im CIS. II, I S. 109: צדקה.

Das Wort מְלִיץ nehme ich in dem Sinn Angelegenheiten, Dinge. Der Gebrauch des Wortes כּלָא scheint mir hier etwas anders und häufiger zu sein als im spätern Aramäisch, z. B. im Edessenischen. Übrigens ist zu beachten, daß an drei Stellen I, 17. 22. 27 כּלָא bietet, wo II, 15. 21. 25 כּלָא liest, und daß an zwei Stellen die Stellung des Wortes כּלָא im Satz in I, 11. 30 eine andre ist als in II, 9. 28.

Zeile 30.

An Stelle von כּלָא זִי עֲבִיד לָךְ hat II, 28 die Wortfolge

כּלָא זִי עֲבִיד לָךְ.

Der Statthalter von Samarien, Sanballat (im Alten Testament, CANA-BAALAT wie hier in der Septuaginta), der bekannte Feind Nehemias, bedarf keines Kommentars. Da hier durch nichts angedeutet wird, daß er nicht mehr am Leben war, müssen wir annehmen, daß er zur Zeit, als diese Urkunde geschrieben wurde, 408/407 n. Chr. G. sich noch im Amte befand, daß er hier in demselben Sinne פֶּהַח שְׁמֵרִין genannt wird, wie in Z. 1 Bagothi פֶּהַח יְהוּדָה.

Söhne Sanaballats werden im Alten Testamente nicht erwähnt. Es ist beachtenswert, daß seine beiden hier zuerst auftauchenden Söhne rein judäische Namen führen, Delajah¹ und Schelemjah, Namen, die in der nachexilischen Zeit nicht selten sind und speziell auch in der Zeit und Umgebung des Sanaballat vorkommen; s. Neh. 6, 10—12; 13, 13; I. Chron. 3, 24; 24, 18. Wenn nun Sanaballat seinen Söhnen judäische Namen gab, so war er vermutlich von Geburt ein Nichtjudäer, der später zum Judentum übergetreten war, oder er war von Geburt Jude und hatte wegen irgendeiner Rücksicht auf die persische Herrschaft einen babylonischen Namen, Sin-uballit, angenommen, wie Anani, der Bruder des Hohenpriesters Jehohanan, den Namen Ostanes angenommen hatte. Wie Nebukadnezar nach der Eroberung von Jerusalem in Gedaljah Ben Ahikam und Artaxerxes I. Longimanus in Nehemia einen Einheimischen zum Statthalter machten, so hätte demnach auch Samarien einen Landessohn als Statthalter gehabt. Warum Sanaballat nicht gleich einen persischen Namen anstatt eines babylonischen angenommen, ist nicht ersichtlich. Die babylonischen Namen scheinen damals im semitischen Orient vorge-

¹ So heißt der Vater eines Feindes Nehemias; Neh. 6, 10.

herrscht zu haben. denn in den Kontrakten aus der Achämenidenzeit führen die Menschen mit ganz geringen Ausnahmen babylonische, nicht persische Namen.

Die jüdische Gemeinde von Elephantine wendete sich in ihrer Bedrängnis an drei Adressen:

1. an den Oberpriester Jehôhânân und seinen Bruder Ostanès-ʿAnânî in Jerusalem. Diese antworteten nicht.

2. an Delājāh und Schelemjāh, die Söhne des Statthalters Sanaballat von Samarien;

3. an den persischen Statthalter Bagoas von Judäa.

Daß zwischen dem Hohenpriester Jehôhânân und Sanaballat verwandtschaftliche Beziehungen bestanden, ist oben S. 33 zu Z. 18 mitgeteilt worden. Daß aber die Gemeinde sich an die Familie desjenigen Mannes wenden sollte, welcher der ärgste Feind Nehemias und der Rekonstitution des jüdischen Volkes und seines Kultus gewesen war, an die Söhne des Sanaballat, erscheint befremdlich. Haben etwa die Juden in Elephantine von Nehemia und seinem großen nationalen Werke gar keine Kenntnis gehabt? Oder war seit dem Abzuge Nehemias nach Babylon (etwa im Jahre 433) über seinen Streit mit Sanaballat schon so viel Gras gewachsen, daß die Gemeinde glaubte, diese Dinge, ohne Furcht Anstoß zu erregen, disregardieren zu können? Oder aber stammten die Juden in Elephantine etwa gar nicht aus Juda und Benjamin, sondern aus verschiedenen Teilen der alten Reiche Judas und Israels (sie konnten schon vor der Zerstörung beider Reiche nach Ägypten gekommen sein), so daß sie sich als an dem politischen und religiösen Gegensatze zwischen Jerusalem und Samarien nicht direkt beteiligt erachten konnten? Wie dies alles nun aber auch sein mag, soviel scheint mir sicher, daß sie nicht im Geiste Nehemias handelten, als sie die Söhne seines Erzfeindes um Hilfe baten.

Das Monatsdatum ist in I, 30 nicht deutlich erkennbar, wohl aber in II, 28.

Wenn nun nicht alle Zeichen trügen, ist der jüdischen Gemeinde in Elephantine ihr sehnlicher Wunsch, die Erlaubnis zum Wiederaufbau ihres zerstörten Gotteshauses zu bekommen, erfüllt worden. Denn der folgende kleine, jedoch vollständige Papyrus kann ungezwungen in diesem Sinne gedeutet werden. Diese Urkunde ist nicht das Antwortschreiben des einen oder andern der drei in Urkunde I erwähnten Adressaten, sondern nach meiner Auffassung eine im Archiv der Gemeinde von Elephantine aufbewahrte Notiz betreffend die mündliche Antwort, welche der persische Statthalter Bagoas von Judäa und Delājäh, der Sohn des Statthalters Sannaballat von Samaria, dem Überbringer, bzw. dem Verfasser der Bittschrift Jedonjäh gegeben hatten.

Urkunde III.

(Ein Faksimile wird später veröffentlicht werden.)

זכרן זי בגוהי ודליה אמרו 1

לן זכרן לב יהוי לן במצרון לממו 2

קדם ארשם על בית מדבחה זי אלה 3

שמיא זי ביב בורחא בנה 4

היה מן קדמן קדם כנבוזי 5

זי וידרגג לחיא זן נדש 6

בשנת ר' 1111 דריוחוש מלכא 7

למבניה באחרת כזי היה לקדמן 8

ומנחתא ולבונחא יקרבוץ על 9

מדבחה זן לקבל זי לקדמין 10

היה מתעבד 11

III. Übersetzung.

1. Nachricht von dem, was Bagohi und Delajah mir gesagt haben, Nachricht wie folgt:
2. »Du sollst in Ägypten sprechen
3. vor Arsames über das Altarhaus des Gottes
4. des Himmels, welches in der Festung Jeb gebaut
5. war vor unsrer Zeit, vor Kambyses,
6. welches Waidrang, jener ܠܚܝܐ zerstört hatte
7. im Jahre 14 des Königs Darius,
8. es wieder aufzubauen an seiner Stelle, wie es früher gewesen ist.
9. Und Speiseopfer und Weihrauch sollen sie darbringen auf
10. jenem Altar ebenso, wie früher
11. getan zu werden pflegte.«

Diese kleine Notiz, Nachricht, Erwähnung זכרן (biblisch-aramäisch ܕܟܪܢ) ist in der Hauptsache aus Worten und Wendungen, die in der Bittschrift I vorkommen, zusammengesetzt. Was die Überschrift betrifft, so möchte ich daran erinnern, daß in Esra 6, 2 das Wort ܕܟܪܝܢܐ in ähnlicher Weise wie hier זכרן der folgenden Urkunde als Überschrift vorgesetzt worden ist.

Die Schreibung ידורי III, 2 ist ein Fehler für יהורה, wie in I, 27 überliefert ist¹.

Das Wort ܠܡܡܪ ohne ܐ (statt ܠܡܡܐܪ) findet sich ebenso Esra 5, 11.

Über den Ausdruck ܒܝܬ ܡܕܒܗܐ s. oben zu Z. 6 ܐܓܪܐ.

Arsames (Z. 3) muß also zur Zeit, als diese Antwort in Elephantine eintraf, wieder Statthalter von Ägypten gewesen sein.

Die Schreibung ܩܕܡܝܢ III, 5 ist ein Schreibfehler für ܩܕܡܝܢ (wie I, 25).

¹ Dieselbe Redeweise »Es wird dir sein zu sagen« ebenso in einem um ein Jahrtausend jüngern aramäischen Klassiker ܢܡܬܐ ܠܡ ܠܒܢܐ ܐܠܒܢܐ »Es wird uns sein uns zu freuen und zu danken«, s. Išō'jābh III. Patriarcha, Liber epistularum ed. R. Duval I, S. 270, 20. Vgl. auch Sayce-Cowley C 11: ܠܢ ܠܡܠܟܐ [יהודה].

Es wird betont durch **באתרה** III. 8, daß der Tempel an derselben Stelle, wo er früher war, wieder aufgebaut werden soll. Vgl. **על אתרה** bei Esra 5, 15; 6, 7.

Das Wort **לקדמן** III, 8 und **לקדמין** III, 10 kann dem edessenischen **למקדמ** entsprechen.

Am Ende der Einzelerklärung angelangt, sollte ich nach bisherigem Brauch eine Übersicht über das sprachliche Formenwesen und den Wortschatz dieser Urkunden geben, ziehe aber vor, diese Arbeit erst später im größern Zusammenhange der Edition und Bearbeitung sämtlicher Sprachdenkmäler, welche wir Dr. Rubensohns Grabungen verdanken, zur Ausführung zu bringen. Was diese Erstlinge seiner Ernte uns lehren, fassen wir in folgende Sätze zusammen:

Es gab in Elephantine im 5. Jahrhundert v. Chr. G. eine jüdische Gemeinde, welche einen geräumigen, wohlgebauten Tempel mit sieben Toren und einem Dach aus Zedernholz besaß. Die Erbauer desselben waren reich genug gewesen, die Zedern vom fernen Libanon bis an die Grenze Nubiens kommen zu lassen, und ihre Nachkommen waren reich genug, sich Opferthalen aus Gold und Silber zu halten.

Der Tempel stammte, als die Urkunde I geschrieben wurde, 408/407 v. Chr. G., schon aus alter Zeit. Kambyses, als er 525 Ägypten betrat, hatte ihn bereits vorgefunden, und während er die Tempel der Götter Ägyptens zerstörte, hatte er, der Sohn des großen Fürsten, der den im babylonischen Exil lebenden Juden die Rückkehr in ihre Heimat erlaubt hatte, dem Tempel der jüdischen Gemeinde in Elephantine keinerlei Unbill zugefügt. Wann war dieser Tempel erbaut? wann war die jüdische Gemeinde in Elephantine angesiedelt worden? nach der Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier 588? nach der Zerstörung Samarias durch die Assyryer 723? — Hierüber geben die Urkunden und Urkundenreste aus Elephantine, so lehrreich sie in vielen andern Dingen sind, keinerlei Auskunft.

In diesem Tempel brachten sie ihrem Gotte Jähû, dem Herrn des Himmels, ihre Gebete, ihre Brandopfer, Speiseopfer und Weihrauchopfer dar. Sie waren ihm mit ungeteilter Treue ergeben. Von irgendwelcher Abwendung zu ägyptischen Göttern ist hier keine Spur. Als ihnen ihr Tempel

zerstört wurde, trauerten sie in Trauerkleidern und mit Fasten; sie hatten nun keine geweihte Stätte mehr, wo sie ihrem Gotte dienen konnten, und in rührenden Worten versichern sie den, der ihnen vielleicht die Möglichkeit des Wiederaufbaues ihres Tempels erschaffen wird, ihrer Dankbarkeit, indem sie geloben, samt Frauen und Kindern für ihn, den Zoroastrier, zu ihrem Gotte beten zu wollen.

Die Juden erfreuten sich des Schutzes der Darius, Xerxes und Artaxerxes. Unter ihrem Regiment haben sie ein friedliches, in jeder Beziehung befriedigendes Dasein geführt, und erst, als Arsames, der persische Statthalter, das Land verlassen und an den Hof des Großkönigs gezogen war, gelang es einer Verschwörung ägyptischer Priester und persischer Unterbeamten, das Heiligtum der jüdischen Gemeinde zu zerstören. Indessen, die bald darauf erfolgte Reaktion und Bestrafung der Übeltäter scheint wiederum ein Werk der persischen Staatsgewalt gewesen zu sein.

Indem Jeremias seinen Landsleuten in Ägypten ihr Verderben durch Schwert, Hunger und Pest prophezeit, läßt er wenigstens an einer Stelle erkennen, daß sie Sehnsucht hatten, in ihr Vaterland zurückzukehren¹. Eine solche Sehnsucht ist nun zwar aus unsern Papyrusurkunden nicht herauszulesen, wohl aber zeigen sie, wie die Juden von Elephantine, als sie in Not gerieten, ihre hilfesuchenden Blicke nach Palästina und nur dorthin richteten, zu dem Hohenpriester in Jerusalem, wie zu den von der persischen Regierung eingesetzten Landvögten von Israel und Juda. Sie müssen also in Ägypten selbst damals keine einflußreichen Protektoren gehabt haben.

Die Sprache unsrer Urkunden ist reines Aramäisch, so rein, wie es nur aramäische Musterschriftsteller gleich Aphraates, Ephraem, Narses u. a. schreiben. Die Datierung dieser Urkunden ist wichtig für die trotz aller Bemühungen noch so dunkle älteste Geschichte der Aramäer und ihres gerade in dieser ältesten Periode dem Hebräischen so nahe verwandten Dialekts, wie nicht minder auch für die Geschichte des Hebräischen. Ich habe den Eindruck, daß das Hebräische für die Juden zu Elephantine im 5. vorchristlichen Jahrhundert nur noch höchstens die Sprache des Kultus und der heiligen Schriften war. Daß sie ihre Geschäftsurkunden aramäisch schrieben, mochte sich aus der Rücksicht auf die Reichsbehörden, vor denen

¹ Jerem. 44, 14: וְלִשְׁבוּ אֶרֶץ יְהוּדָה אֲשֶׁר הָיְתָה מְנַשְׂאִים אֶת־נַפְשָׁם לָשׁוּב לְשָׁבֹת שָׁם.

eventuell die Geschäfte verhandelt werden mußten, als notwendig ergeben. Wenn sie aber auch ihre Erzählungen und Dichtungen, wie die in Zukunft zu veröffentlichenden Papyri dartun werden, aramäisch, nicht hebräisch schrieben, so deutet dieser Umstand mit Sicherheit darauf hin, daß die Volkssprache unter ihnen, die Sprache von alt und jung, Mann, Weib und Kind das Aramäische war.

Die Ausgrabungen in Elephantine haben das Alte Testament um ein ebenso neues wie inhaltreiches Kapitel bereichert. Was wird die Fortsetzung derselben ergeben? Daß sie aber fortgesetzt werden müssen, darüber wird unter den Freunden der Bibel und des Altertums kein Zweifel sein, und an den dazu nötigen Mitteln wird es in unsrer ausgrabungsfreudigen Zeit hoffentlich nicht fehlen.

Fundbericht.

Von Dr. Otto Rubensohn.

Die an der Südspitze der Insel Elephantine gelegene Trümmerstätte (= Kom) der antiken gleichnamigen Stadt ist in ihrer nördlichen Hälfte bedeckt von einem dichten Gewirr von Mauern aus Luftziegeln, die von Privathäusern aus den verschiedensten Perioden des Altertums herrühren. Die ganze westliche Hälfte des Komes ist in den verfloßenen Jahrzehnten von Sebägräbern, d. h. von Fellachen, die in den antiken Ruinen nach Düngererde graben, gründlichst verwüstet worden, so daß heute der nicht durchwühlte Teil des Komes an seiner Westseite, besonders nach Südwesten hin, in steilem Abfall zu den durch die Grabungen der Fellachen auf ein bedeutend niedrigeres Niveau herabgeminderten Teilen der alten Stadt abstürzt.

Die aramäischen Papyri kamen in zwei Räumen zutage, die in zwei verschiedenen, aber nicht weit voneinander entfernten Häuserkomplexen, unweit des heutigen Westrandes des Komes, gelegen sind. Bei weitem die größere Menge der Fundstücke hat der südliche der beiden Räume geliefert, in dem nördlicher gelegenen kamen nur wenige fragmentierte Stücke heraus.

Wie fast alle privaten Ziegelbauten von Elephantine, so war auch der, welcher die aramäischen Fundstücke enthielt — im folgenden ist nur von der südlichen Fundstätte die Rede —, arg zerstört; außerdem erschwerten die mehrfachen Umbauten, die das Haus in verschiedenen Epochen deutlich erfahren hat, mit ihren ganz gleichartig gebauten Mauerresten außerordentlich die Übersicht. Ein sicherer Grundriß des aramäischen Hauses hat sich daher nicht feststellen lassen. Die Zerstörung der Anlage ist nur zum geringen Teil eine Folge der Einwirkung der Zeit. Die Hauptschuld an ihr ist den Taten der Sebägräber zuzuschreiben, deren Spuren wir deutlich wahrnehmen konnten. Die Grabungen dieser Leute können nur ganz kurze Zeit zurückliegen. Da das fragliche Zimmer in unmittelbarer Nähe des Punktes gelegen ist, der mir schon vor zwei Jahren von dem Verkäufer der von Mr. Mond erworbenen aramäischen Papyri

als deren Fundstätte bezeichnet worden war — in der ersten Kampagne, Februar 1906, haben wir von diesem Punkt aus nach Süden gegraben und fanden griechische Papyri; diesmal gruben wir von dem Punkt aus nach Norden und stießen bald auf die aramäischen Stücke —, so kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß unsre Papyri und die jetzt im Kairiner Museum befindlichen einem und demselben Fundort, nämlich dem von uns ausgegrabenen Zimmer, entstammen. Die Kairiner Papyri sollen nach Aussage der Händler in einem Topf gefunden sein; auch die griechischen Papyri aus unserer ersten Kampagne sind in zwei Töpfen geborgen gefunden worden. Die neuen Aramäerurkunden sind aber keine solche Depotfunde, vielmehr lagen sie durchweg im Schutt an der östlichen und südlichen Mauer des Zimmers, kaum $\frac{1}{2}$ m unter der heutigen Oberfläche. Die beiden ersten Stücke fanden wir in verworfenem Schutt westlich außerhalb des Zimmers, wohin sie offenbar durch die unberufenen früheren Ausgräber verschleppt worden waren.

Die sonstigen Funde, außer den Papyri, waren in dem südlichen Hause nur ganz geringfügig, nur wenig erheblicher waren sie in dem nördlicher gelegenen Zimmer. Einige große Tongefäße mit aramäischen Aufschriften wurden an einer weit von diesen beiden Fundstätten entfernten Stelle, in unmittelbarer Nachbarschaft des großen Chnumtempels in den Zimmern eines noch leidlich erhaltenen Hauses, gefunden.



